

Letzte Anmerkungen zum

“Niev vocabulari romontsch sursilvan- tudestg” (NVRST)¹

Wolfgang Eichenhofer

Einleitung

Dieser Artikel beschließt meine seit dem Jahre 2004 in dieser Zeitschrift erschienenen Texte über den *Niev Vocabulari romontsch sursilvan-tudestg* (NVRST) von A. DECURTINS, hier Wb. genannt.²

Im Zentrum dieses Beitrags steht, im Gegensatz zu den vergangenen Aufsätzen, vor allem der Vergleich zwischen den im Wb. benutzten Sprachen Surselvisch, Deutsch sowie Italienisch und Französisch. Die Besprechung der hier aufgeführten surselvischen Beispiele nimmt etwa ein Drittel dieses Artikels ein. Grundsätzlich ist alles besprochene surselvische Material auf deutsch übersetzt. Weil dieser Text übliche Ausmaße sprengen würde, muss leider auf punktuelle Verweise oder Hinweise auf die verschiedenen Idiome des Dolomitenladinischen verzichtet werden. Ich hoffe, der Leser möge mir dieses Manko verzeihen.

Im Unterschied zu meinen in FN 2 zitierten Aufsätzen, die sich vor allem mit Nachträgen (gesamt ca. 130) und falschen oder diskutablen Angaben zu Ety-

¹ DECURTINS 2001.

² Cf. “Ladinia”, XXVIII, 2004, 103–114; XXX, 2006, 185–202; XXXI, 2007, 115–142; XXXII, 2008, 147–163; XXXIV, 2010, 67–114 und XXXV, 2011, 215–250.

mologien im genannten Wb. befassen (gesamt ca. 790) und welche meist auf Vergleichen mit etymologischen Ansätzen in DRG, FEW und HWR basieren, diskutiert der vorliegende Text Angaben zu Etymologien nur marginal; anhand von rund 650 Beispielen legt er vielmehr besonderes Augenmerk auf

- a) Lemmatisierungsprobleme, Angaben zur Aussprache und zur Wortart der Stichwörter, auf den Gebrauch von Präpositionen in den Äquivalenten zu deutschen Komposita, auf Angaben zu Synonymen,
- b) auf Ungenauigkeiten oder Fehler in den Übersetzungen und bei Redensarten, auf dialektalen, antiquierten oder unklaren Gebrauch des Deutschen in den Glossen.

Dieser Artikel ist in drei Blöcke aufgeteilt: Der erste beschäftigt sich mit surselvischem Material und Nachträgen von Lemmata, die im Wb. innerhalb der Glossen oder Etymologien genannt sind (**I A – E**). Der zweite Block hat das deutsche Material des Wb. zum Thema (**II A – F**) und im dritten Block werden Verweise auf benachbarte Idiome korrigiert (**III A – D**).

I Surselvisches Material

I A 1) Im Wb. finden sich Lemmata, die wegen ihres ausschließlichen Gebrauchs als Reflexiva auch als solche beim Buchstaben *s*-lemmatisiert werden sollten: *abstener* ist ungebräuchlich für *s'abstener*, *affatschar* nicht gebräuchlich für *s'affatschar*, ebenso *empinar* für *s'empinar* und *empitschar* für *s'empitschar*. *ignivar* "sich einnisten" kommt offenbar nur als Reflexivum vor; also muss das Lemma *s'ignivar* lauten. Auch *impatrunir* "sich aneignen" existiert anscheinend nur als Reflexivum; deshalb ist als Lemma *s'impatrunir* zu setzen. *intrigar* II mit der Bed. "sich einmischen" soll mittels *s'intrigar* lemmatisiert werden.³

³ Selten sind Stichwörter anzutreffen, die wegen ihrer Synonyme ebenfalls mit deren Genus oder Numerus im Wb. verzeichnet werden sollten, cf. *activ* II, das besser als feminines *activa* "Aktiva" zu lemmatisieren wäre, da das Antonym hierzu *passiva* I f. "Passiva" lautet. Auch *ballin* "Schrotkorn" sollte wie dessen Synonym *schrecks* "Schrotkörner" als *ballins* (pluralisches Stichwort) stehen.

I A 2) Teilweise löst das Wb. ohne Angaben von Gründen Anordnungen von Lemmata auf, die in DRG oder HWR aufgestellt wurden.

Zum DRG sind beispielsweise folgende Fälle zu zitieren, **a):** *castrar* II “verfugen” ist von der Bedeutung “pfuschen” zu trennen: “pfuschen” gehört zu “verschneiden”, das in Wb. als *castrar* I lemmatisiert ist; cf. DRG 3, 461f. mit *castrar* “kastrieren”, fig. “überfordern”, “verlängern” und DRG 8, 505f. *inchastrar* “verfugen”, wozu *castrar* I Kurzform ist. *cular* I “leimen” steht vor *cular* II “gießen”, dagegen steht *culau* I “gegossen” vor *culau* II “geleimt”. *cuntschacurom* “Gerber” ist aus *cuntschar* II “gerben” herzuleiten, nicht aus *cuntschar* I “flicken”. Bei *cuntschar* II “gerben” ist die Bed. “würzen” zu streichen. Diese gehört zu *cuntschar* I “würzen”, “pantschen”, wie dies in DRG 3, 606ff. mit *cuntschar* I “flicken”, “würzen” usf. und op. cit. 3, 610ff. sub *cuntschar* II “gerben” vorgegeben ist. Der Artikel über *garflauna* sollte in ~ I und ~ II aufgeteilt werden, weil die Bedeutungen “Griebe” einerseits und “Geizhals” andererseits nicht miteinander vereinbar sind. *garflauna* “Geizhals”, das nach DRG 7, 673 einmal in der “Gassetta Romontscha” vorkommt, ist auch dort am falschen Platz erwähnt. Das Wort gehört zu DRG 7, 807 mit *grifla* und der Bedeutung “Raffgier” im Absatz 4 c. Hierzu ist auch *grefler** in Wb. mit der zweiten Bedeutung “armer Bauer, Kleinbauer” zu vergleichen.

Zum HWR ist folgendes Beispiel zu nennen, **b):** *tastga* mit den Bed. “Tasche”, “Kluft”, “Täschchen” ist von *tastga* mit der Bed. 3 “Einkerbung” zu trennen, cf. HWR 2, 901 *tastga* “Tasche” zu germ *taska und *tastga* “Einkerbung” zu bündnerdt. *Täsch*.⁴

Schließlich sind noch einige Artikel zu erwähnen, die gesplittet werden müssten oder bei denen Redewendungen korrekt zuzuweisen wären, **c):** *passera* II “Abtropfbrett” hängt etymologisch nicht mit *pressar* “beschweren”, sondern mit *passar* I intr. “ablaufen” zusammen. Bei *passar* I ist diese Bedeutung nachzutragen. *plaga* muss neu lemmatisiert werden: Die Bed. “Wunde” und “Wundmal” gehen auf lat. PLÁGA, die Bed. “Qual, Plage” auf dt. *Plage* zurück. *povrentar* “arm machen” ist gar kein surs. Wort, da “arm” auf surs. *pauper* heißt und man eine surs. Ableitung **puprentar* zu erwarten hätte; die Bed. “auspowern” hat mit mit-

⁴ Zu surs. *durnau* “abgerundet”, das in keinerlei Zusammenhang mit *turnar* “dreheln” steht, cf. EICHENHOFER 2007, 122f. – Zum Artikel über *urdein* “Anordnung” einerseits, “Gerät” andererseits, der in zwei Lemmata aufgeteilt werden müsste, cf. op. cit., 138f. – Zur Verwechslung des Partizips *dsertan*, das nicht bei surs. *desertar* I “desertieren”, sondern sub *sertar** “entvölkern” unterzubringen ist, cf. EICHENHOFER 2006, 196.

telbündnerisch *povert* “arm” nichts zu tun: *-povert-* kommt über das Dt. von englisch *power* < fr. *pouvoir* “Macht”. Sub *sort* I “Los” ist die Bed. 4 b *da ~ che* “sodass” zu *sort* II “Art” zu stellen. In *volvert* tr. 2 a steht in *cheu san ins buca ~* transitives “... nicht wenden” und nicht intransitives “da kann man nicht kehren”; intr. “kehren” im Sinne von “umkehren, umdrehen” muss zu *se~* (30 Zeilen weiter unten) gestellt werden.

I A 3) Zum Teil werden Formen als Lemmata verzeichnet, die gar keinen eigenen Eintrag verdienten, weil es sich dabei um Varianten handelt, die nur in einer bestimmten Region der Surselva anzutreffen sind:

Der erste Typus umfasst Wörter auf *-é* oder *-era*, die in anderen Regionen auf *-ui(r)* auslauten wie *fussé* “Hacke”, das die in der Val Lumnezia gängige Variante zu *fassuir* ist. *fassuir* wird in der Cadi⁵ benutzt und ist kein “Sy[nonym]” zu *fussé*. Derselbe Fehler ist zu beobachten bei den Artikeln über *manizzaduira* “Wiegemesser” neben *manizzadera*, *martuir* “Plage” neben *murter(i)*, *parsuir* “Wiesbaum” neben *pursè*, *plitguira* “Garnwinde” neben *plutgiera* und *rasera* “Schabeisen” neben *rasuira*.

In HLB Nr. 176 b mit Tabelle 20 kann über die Reflexe von lat. MARTÓRIU verglichen werden, dass der Typus auf *-ui* in Tuj., Medel, Disentis und Breil vorkommt, in der Lumnezia der Typus auf *-é*; anderwärts ist meist der Typ auf *-uir(i)* anzutreffen.

Der zweite Typus vereinigt vermeintliche Synonyme, die sich nur durch eingetretene bzw. nicht eingetretene Synkope eines Zwischentonvokals unterscheiden und daher als Varianten zueinander, nicht als Synonyme einzustufen sind. Man vergleiche a): *malavezau** ist dasselbe Wort wie *malvezau** “verwöhnt” und Zusammensetzung aus *mal* in der Bed. “übel” – nicht “sehr”, wie Wb. 593 behauptet; *vezau* ist nicht aus altit. *vezzato*, wie Wb. 1195 annimmt, sondern aus it. *avvezzato bene/male* “gut/schlecht gewöhnt” entlehnt. *taballar** ist eigentlich dasselbe wie *tablar* II “poltern”. Deshalb wäre hier Lemmatisierung unter einer Form geboten.

⁵ Die Val Lumnezia ist eines der Seitentäler des Vorderrheintals, in denen die Gemeinden Vrin bis Uors liegen; die Cadi ist der Teil des Vorderrheintals zwischen Disentis/Mustér und Trun; die Gegend um Illanz/Glion (gleichfalls im Vorderrheintal) nennt man Foppa.

Ein dritter Typus umfasst Lemmata, die in die Foppa gehören, denen aber aus der Cadi stammende Stichwörter zugeordnet werden (der Typus auf *-iem-* ist in der Cadi, derjenige auf *-egem* eher in der Foppa gängig, *-antg-* kommt in der Foppa, *-intg-* in der Cadi, auch *-gi* in der Foppa und *-di* in der Cadi vor), cf. **b):** *bragiatugi* “Schreihals” erforderte *tugi* “den ganzen Tag” (Foppa) als Lemma; da aber *tudi* “id.” (Cadi) lemmatisiert ist, müsste *bragiatudi* lemmatisiert werden. *sguregem* “stiersüchtiges Verhalten” ist zu *sguriem* kein “Sy”; letzteres ist Nebenform zu *sguregem*, cf. DRG 2, 38 [*bagiǵǵǵǵ*] neben [*bagiǵǵ*] “bauen”. *slantgeri* “hagerer Mensch” ist dasselbe Wort wie *schlintger* “id.”; hier oszillieren die Graphien von anlautendem surs. [ʃl-] und regional vor Palatalkonsonanten geschlossenen Vorton- oder Nebentonvokalen wie etwa im Typ *catschadur* vs. *chitschadur* “Jäger”. Unnötig ist daher hier ein Verweis auf engad. *schlinch* “schräg”.

Die nächste Abteilung umfasst Beispiele mit unklarer graphischer Wiedergabe von uvularem [r-], **c):** *bucla* “Kugel” ist dasselbe Wort wie *rucla* “id.”, weiter: *laua* “Hinterklaue” ist dasselbe wie *rauer* “id.”, ein Beispiel, das auch Unklarheiten bei der Wiedergabe von auslautendem romanischen [-ø] zeigt.

Andere Fälle, bei denen nicht klar ist, wie geschlossenes surselvisches [-é-] graphisch wiederzugeben ist oder wo falsch oder inkonsequent lemmatisiert wurde, sind folgende, **d):** *electroinschegnier* “Elektroingenieur” steht *inschignier* “Ingenieur” gegenüber. Auch *malzibti** “unzüchtig” wird von seinem Antonym mit der Graphie *zehti** “züchtig” konkurrenziert; mit einem inversen Index der Lemmata wären solche Oszillationen zu beseitigen gewesen. *sturnichel* II “Verrückter” als maskulines Wort kann nicht “Sy” zum Adj. *sturnechel* “verrückt” sein. *descalar* muss als *deescalar* “deeskalieren” lemmatisiert werden; auch dessen Antonym *escalar* “eskalieren” wäre nachzutragen. *fugantar* “feuern” muss wie *negar* “ertrinken” mit *negbentar* “ertränken” als *fugbentar* geschrieben werden; cf. DRG 6, 666 im Beleg aus Breil die 3. Person Singular *fugbenta*. *infiniit* weist das Beispiel *la vastitad ~ a* “die unermessliche Weite” auf; dagegen ist *vastadad* “Weite” als Lemma aufgeführt. Bei *sperdita* mit *la ~ dalla Vallina* “der Verlust des Veltlins” wäre *Vallina* als *Vuclina* zu schreiben, da dieses Lemma ist. *sutgula* “Teil des Joches” hat irreführende Graphie, weil das Wort als *sut-gula* zu lesen ist wie die Form *Röntgen* bei *radis da Röntgen* “Röntgenstrahlen”.⁶

⁶ Zu *muema** “Hinterwäldler”, das mit *muoma* identisch ist und auf schwdt. *Muem* “eitles Weib” zurückgeht, cf. EICHENHOFER 2008, 156.

I A 4) Nicht surselvische Wörter wären eigentlich als solche zu kennzeichnen:

a) Engadinismen: *balcun tort* “Erker” ist engad. Die surs. Form von *tort* “gewunden” lautet *tiert*. *lanacella* “Zellwolle” ist wegen *lana-* nicht surs., sondern laut DRG 10, 408 aus dem Engad. übernommen; cf. auch *lanaperla* “Perlwolle” (loc. cit.). Bei *mordapursepens* “Krippenbeißer” wird das in Wb. 242 fehlende Synonym *cupper* “id.” erwähnt, das aber nach DRG 4, 551 nur in Engadin und Mittelbünden gebräuchlich ist.

b) Anglizismen: *grapfruit* “Grapefruit” braucht sicher nicht dergestalt romanisiert zu werden. *tuast* “Toast” kann so gegenüber **toast* nicht stehen, cf. *tiest* “gedörnt” und fem. *tosta*.⁷

c) deutsches Initialwort: *ufo* ist deutsches Initialwort (*Ufo*) und steht für “unbekanntes Flugobjekt”⁸; dieses wäre auf Surs. *object sgulont nunidentificau*, woraus sich das Initialwort *osn* bilden ließe. Es erübrigt sich damit auch der Eintrag *ufologia* “Ufologie”.

I B 1) Oft findet man im Wb. Lemmata, die Ableitungen oder Zusammensetzungen sind, zu denen die Grund- oder Ausgangsformen nicht als Stichwörter auftreten. Diese Inkonsequenzen hätten durch einen inversen Index als Hilfsmittel zur Lemmatisierung vermieden werden können.

Im Folgenden stehen Ableitungen aus Adjektiven oder Adverbien (a) und Zusammensetzungen mit Substantiven oder Verben bzw. Ableitungen hiervon (b):

a) *cotschnegiau* “errötet” verweist auf fehlendes *secotschnegiar* “erröten”, was nachzutragen ist; dasselbe betrifft *nunudiblamein* adv. “unhörbar”, wozu eine Zeile vorher *nunudibel* adj. “unhörbar” nachzutragen wäre. *supernummerar* adj. “überzählig” erzwingt **nummerar* als adjektivisches Lemma; es ist aber nur transitives *numerar* “numerieren” vorhanden.

b) *beinvulientscha* “Wohlwollen” erzwingt *vulientscha* f. “Wille” als Nachtrag. *cuclaner* “Spundbohrer” hat Verweis auf in der übernächsten Zeile fehlendes *cuclun* “Zapfen, Spund”. *progressada* “Fortschreiten” würde eine Grundform

⁷ Zu unnötig romanisiertem *wat* für *watt* “Watt” cf. EICHENHOFER 2007, 139 – Auch *uorna* “Lage” wurde unnötigerweise aus dem Engadin übernommen. Das Surselvische hat hierfür *stresa*. Zur verfehlten Etymologie von *uorna* in Wb. cf. op. cit., 122f. über *durnau*. – *raviolis* “Ravioli” ist Italianismus und hat unnötigerweise surselvisches Plural-*r*. Dagegen ist der pluralische Italianismus *spagbetti* im Wb. korrekt lemmatisiert. – Zu nicht surselvischem *porrentar* cf. oben (I A 2).

⁸ < engl. *UFO* “Unidentified Flying Object”.

?*progressar* “fortschreiten” verlangen, die aber anscheinend – auch in Wb. 793 direkt nach *progressada* – nicht vorkommt. In *Pled. grond* RG findet sich immerhin *progredir* “vorankommen, vorwärts kommen”. Auch ist *selevar* refl. “aufstehen” nachzutragen, weil *levar* “aufheben” Stichwort ist. *seperscriver* mit der Bed. “verjähren” ist zu ergänzen und ebenso *perscriver* “verordnen”, weil von beiden Formen aus lediglich auf die jeweils andere verwiesen wird. *surpunder* “überbelasten” mit dem Hauptton auf der Silbe *-pun-* erzwingt *punder* “beschweren” als Lemma; es ist aber nur endbetontes *pundar* “beschweren” verzeichnet.

I B 2) Gewisse Glossen enthalten Formen, die als Lemmata nachzutragen sind. Die folgende Auswahl zeigt, dass der Autor des Wb. die eigene Lemmaliste für seine Glossierungen nicht konsultiert hat. Die Auswahl enthält Nachträge zu Adjektiven (a) und zu Substantiven (b).

a) Adjektive: *african* adj. “afrikanisch” ist in Wb. 1227 wegen *elefant* ~ nachzutragen. Sub *bilanza* bedeutet *la ~ ei schliata* “die Bilanz ist schlecht” und nicht “das Endergebnis ist ernüchternd”. “Ernüchternd” wäre als *desillusionont, -a* in Wb. 278 nachzutragen. *indic* adj. “indisch” ist p. 1228 wegen *elefant* ~ nachzutragen. *limita* hat als Beispiel ~ *maximala* mit der Bedeutung “größte Grenze” und nicht “Höchstgeschwindigkeit”; dies wäre *spertadad maximala*, was bei *spertadad* zu ergänzen wäre. *musica sacra* “Kirchenmusik” verlangt *sacher* adj. mit dem Fem. (*sacra*) als Lemma in der Bed. “geistlich, religiös” (*zacher-* mit der Grundbedeutung “Geschimpfe, Fluch” könnte hierzu kein Äquivalent sein). *pol* “Pol” führt ~ *antarctic* auf. Daher ist *antarctic* adj. “antarktisch” als Stichwort nachzutragen. *proprietad mobiliara* “Fahrhabe” erzwingt das Adj. *mobilier* III “die Einrichtungsgegenstände betreffend”. *traffic ferroviar* macht *ferroviar* adj. “die Eisenbahn betreffend” als Lemma notwendig, das Synonym zum Adj. *viafieril* wäre.

b) Substantiva: bei *barschau* müsste wegen *fried da* ~ “Brandgeruch” die Bedeutung “Brand” nachgetragen werden. *patg* mit ~ *da nunagressiun* erzwingt den Nachtrag *nunagressiun* f. “Nichtangriff”. Zu *purschal* “keusch” mit *en quei eldorado* ~ “in diesem unberührten Paradies” muss *eldorado* “Traumland, Paradies” lemmatisiert werden.

I B 3) Andererseits wird in vielen Wb.-Artikeln auf surselvische Synonyme verwiesen, die als Lemmata nicht aufzufinden sind. Daraus ist ersichtlich, wie unsauber der Autor lemmatisiert bzw. Korrekturen gelesen hat.

Die folgenden Beispiele sind geordnet nach (a) Verweis gegen Anfang, (b) gegen Ende des Alphabets. Am Schluss werden sonstige Verweise abgehandelt.

a) *fultschaneiv* “Bahnschlitten” enthält die fehlenden Synonyme *banschlet* und *fuolaneiv*, ebenso die Artikel über *fuolaneiv*, *schlittun* und *sliusun** “id.”. Bei *grapfrut* “Grapefruit” wird synonymes *pampelmusa* genannt, das in Wb. 710 nachzutragen wäre. Zu *intellectual* II “Intellektueller” sei *academic* Synonym, was neben der Übersetzung des Adjektivs *academic* “akademisch” zu ergänzen wäre. Zu *sbadelar* “schaufeln” ist als Synonym *palar* – als Abl. von *pala* I “Schaufel” – nachzutragen. *Schuob* “Schwaben(land)” ist p. 1224 als Synonym zu *Suevia* zu ergänzen. *scopo* als Synonym zu *finamira* f. “Ziel” verweist auf nur vier Druckzeilen darüber fehlendes *scop*. Zu *sgraziont** “unglücklichselig” darf *disgraziont* “id.” nachgetragen werden; *sgraziont** ist hiervon Kurzform. *spieghel* 2 “Fernrohr” verweist auf das fehlende Synonym *rospieghel* < schwdt. *Rohrspiegel* (Schw Id 10, 69); auch bei *perspectiv* I steht dieser Verweis auf *rospieghel*. Hier wird zudem auf in Wb. 397 fehlendes *foraprau* “id.” verwiesen. *sutfittadin* “Unterpächter” erzwingt als Lemma *fittadin* “Pächter” (cf. DRG 6, 364). Zu *tilacucluns* “Korkenzieher” muss *cuclun* “Korken” als Lemma ergänzt werden. *vegber* ist als fehlendes Synonym zu *vier* “Wegmacher” nachzutragen.

b) *annunziasiun da Maria* “Mariä Verkündigung” hat einen Verweis auf fehlendes synonymes *Nossadunna da mars*. Zu *aschetta* “Johannisbeere” muss sub *ina* das Synonym *ina johannis* “id.” nachgetragen werden. Für *cantun* 6 mit der Bed. “Eckball” ist *gorna* als Synonym zu ergänzen wie auch bei *corner* I “id.”. *do* “erster Ton der Tonleiter” verweist auf nachzutragendes *ut* gleicher Bedeutung. *engirar* “schwören” führt das zu ergänzende synonyme *girar* “id.” auf. Zu *entular* “einschalen” kann synonymes *mantellar* beigebracht werden. *fachin* I “Gepäckträger” enthält die in Wb. 775f. fehlenden Synonyme *portabagascha* und *portavalischas*. Zu *passiva* II “Spur” besteht nachzutragendes *spur* als Synonym. *sapientissim* “allwissend, sehr weise” verweist auf fehlendes *tutsapient* “id.”. *sennaria* f. “Sennerei”, Lehnwort aus dem Dt. ist als Lemma einzusetzen, da von *cascharia* “id.” hierher verwiesen wird. *vece* m. “Toilette” ist als Synonym zu *cabinet* beizubringen und bei *cabinet* synonymes *secret* mittels III zu individualisieren.

Die letzte Gruppe enthält Artikel, in denen auf falsch geschriebene Synonyme hingewiesen oder auf angebliche Synonyme verwiesen wird, die nicht surselvisch sind oder auf solche, die morphologisch inakzeptable Bedeutungsangaben enthalten bzw. auf solche, die unter dem betreffenden angeblich synonymen Stichwort nicht verzeichnet sind:

c) *criec dad ana* “Flößhaken” verweist auf *frissachen* “id.”, das aber – wie auch bei *runfun* – in *fersachel* “id.” zu ändern ist. Bei *intschenser* “Weihrauchfass” wird synonymes *rofass* verzeichnet; das Lemma aber lautet *rofass*. *schel* “Schild”

braucht einen Verweis auf *pala* I 5 a “Schirm an der Mütze”, nicht einfach auf *pala*. Der Ableitungstyp von *spugbigliun* “Ährenbüschel” wird mit demjenigen der Form *tschugbigliuns* verglichen, die zu lemmatisiertem *tschagugliuns* “Schnittlauch” umzuändern ist. *mordapursepens* “Krippenbeißer” erwähnt das fehlende Synonym bzw. den Engadinismus *cupper* (cf. DRG 4, 551). *surimmigrar* ist mittels “überfremden” statt “über-einwandern” falsch glossiert; das angebliche Synonym *jasterisar* fehlt in Wb. 530; dieses Transitivum hieße überdies “fremd machen” und wäre damit gar kein Synonym zu intransitivem *surimmigrar*. *tiladrina* “Tabakschnupferin” habe als Synonym *sgnufladra* “Schnüfflerin”; in Wb. findet sich jedoch nur *sgnufflera* “id.”.

I B 4) Wie wichtig ein inverser Index als Hilfsmittel bei der Lemmatisierung ist, um Nachträge von Antonymen zu unterstützen, zeigen folgende, meist mit *nun-* “un-” präfigierte Formen, zu denen die Antonyme in Wb. als Lemmata fehlen,

a): Zu *nunattaccau* “unangegriffen” darf antonymes *attaccau* adj. “angegriffen” gestellt werden, zu *nundatau* “undatiert” *datau* adj. “datiert”. *nunemblideivel* “unvergesslich” erzwänge *emblideivel* adj. “vergesslich” wie *nunmeritau* “unverdient” *meritau* adj. “verdient” und *nunparegliabel* “unvergleichbar” *paregliabel* adj. “vergleichbar”. *nunstinschenteivel* “unauslöschlich” bräuchte antonymes *stinschenteivel* adj. “auslöschlich”, *nunsurpassabel* “unüberwindlich” das Antonym *surpassabel* adj. “überwindlich”. *nunsurvigilau* “unüberwacht” erzwingt als Nachtrag *survigilau* adj. “überwacht” wie *nunvariau* “unvariiert” *variau* adj. “variiert”.

Positiva, zu denen die Negativa fehlen, sind etwa Folgende:

b): Zu *admissibel* mit *quei ei buc* ~ “unannehmbar” darf *nunadmissibel* “unannehmbar” hinzugesetzt werden. *artica* “Arktis” erzwingt *antarctica* f. “Antarktis” als Lemma. Zu *descalar* cf. I A 3. Auch zu *udibel* adj. “hörbar” müsste dessen Antonym *nunudibel* adj. “unhörbar” vor dem hieraus gebildeten Adv. *nunudibla-mein* nachgetragen werden.

I B 5) In größeren Wörterbüchern wird normalerweise eine möglichst komplette Darstellung von Wortfeldern erwartet. In Wb. sind auch diesbezüglich Lücken aufzufinden, was folgende Exzerpte zeigen.

Zu den Benennungen der Versfüße cf. **a):** *anapest* “Anapäst” erzwingt als Nachtrag *trocheus* m. “Versfuß aus einer betonten und einer unbetonten Silbe”. Auch zu *hexameter* “Hexamter” sollte *pentameter* m. “Pentameter” ergänzt werden.

Zu den Benennungen der Ergebnisse von Grundrechenarten cf. **b)**: Zu *differenza* ist (mathematisch) “Differenz” nachzutragen und unter *product* entsprechend (mathematisch) “Produkt”.

Benennungen gewisser Vernichtungsmittel wären zu komplettieren, cf. **c)**: *fungbucid* m. “Pilzvernichtungsmittel” ist nachzutragen, weil *homicidi* “Mord” oder *infanticid* “Kindermord” Lemmata sind. Auch *herbucid* m. “Unkrautvernichtungsmittel” ist aus denselben Gründen zu ergänzen.

Zu Benennungen von Akzentzeichen cf. **d)**: *grav* “Gravis” erzwingt *acut* m. “Akut” (Akzent), cf. *Pled. grond* RG mit *accent acut* “Akutakzent”.

Zu Benennungen von Haustieren cf. **e)**: *stierl* m. “einjähriges Rind” ist als Maskulinum zum Stichwort *stiarla* zu ergänzen; auf *stierl* wird zudem verwiesen von *sterlam* und *sterluc*; zur Herkunft von *stierl* cf. HWR 2, 847 < *STERILU.

I B 6) Sonstige erforderliche Nachträge, die hier alphabetisch nach dem Lemma geordnet sind, ergeben sich bei simpler Konsultation des Wb. Auch hier kann nur eine Auswahl zitiert werden: Sub *anzi* ist “bitte!” als Antwort auf engraziel! “danke!” nachzutragen. *Austria superiura* f. “Oberösterreich” ist p. 1223 beizubringen, da *Austria inferiura* “Niederösterreich” angeführt ist. Bei *blau* 1 4 adj. “blau” darf *teorias ~as* “unhaltbare Theorien” nachgetragen werden. *constituenta* f. “Konstituente” ist nach *constituent* “konstituierend” nachzutragen.⁹ *Prussia occidentala* f. “Westpreußen” ist p. 1224 nachzutragen, denn für “Ostpreußen” ist ein Eintrag vorhanden. Bei *sut* 1 c mit *~ la bitgetta* ist die primäre Bed. “unter der (musikalischen) Leitung” neben der sekundären “unter der Fuchtel” zu erwähnen. Die hier erwähnte Glosse “unter dem Stab” besagt nichts. *tappar* intr. “tappen”, ein Lehnwort aus schwdt. *tappe*^e gleicher Bed., ist nachzutragen (cf. III B).

I C) Leider finden sich in Wb. oft falsche Angaben zu Wortarten, die den Wert der Publikation als Nachschlagewerk mindern.

Schenkt man dem Autor Glauben, dann gibt es im Surselvischen gar **Farbadverbien*. Dies ist aber – wie auch im Deutschen – offensichtlich nicht der Fall. Man

⁹ Zu hier falsch lemmatisiertem **constituont* “id.” cf. EICHENHOFER 2006, 187.

vergleiche DUDEN, Gramm. § 1000, wo verständlicherweise einzig von adjektivischen Farbbezeichnungen die Rede ist.

Unvorstellbar ist somit die Bildung des grammatischen surselvischen Satzes: **Ier bai jeu fatg blauamein enzatzgei*. Er lautete auf Deutsch *"gestern habe ich etwas auf blaue Art und Weise gemacht".

In folgenden Beispielen ist daher die grammatikalische Angabe "adv." in "adj." umzuändern, **a)**: Bei *andant* muss *quei ei buca* ~ "das schickt sich nicht" mittels "das ist nicht ordentlich" wiedergegeben werden, wobei *andant* kein Adv., sondern Adj. ist. Ebenso ist *blau* I 5 d *in far* ~ nicht Adv. Auch *bled* in *a mi vegn tut* ~ ist Adj., cf. *tgietschen* mit *vegnir cotschens* "rot werden" mit *rot* als Adj. Bei *cauld* ist das Lemma in *far* ~ ebenfalls kein Adv.; cf. DRG 2, 623 mit *far bun*, wo *bun* als Adj. und surs. *quella spisa fa bien* "diese Speise tut gut" mit *bien* als Adj. anstatt *bein* als Adv. verzeichnet ist. Auch *ordinari* I 1 c ist in *all'ura* ~a "zur gewöhnlichen Zeit" kein Adv., sondern Adj. *sempel* I ist in *quei ei buca* ~ "das ist nicht einfach" ebenfalls nicht Adv., sondern attributives Adj. *smac* hat *nialas* ~cas "nasse Locken" mit adjektivischem Lemma, nicht mit adverbialem. Bei *tievi* "lau" bleibt das Stichwort in *far* ~ "abkühlen lassen" und *vegnir* ~ "lau werden" adjektivisch.

Eine zweite Gruppe umfasst surselvische Beispiele mit Angabe einer Wortart, die aus der deutschen Redewendung übernommen wurde, aber für das surselvische Lemma inkorrekt ist: So sind zwar dt. *mühevoll* oder *mübelos* Adverbien, in den Übersetzungen davon, nämlich in *cun breigia* oder *senza breigia* behält *breigia* seine Wortart als Substantiv. Man vergleiche weiter **b)**: *scadin* ist *en* ~ *cas* "jedemfalls" ebenfalls Adj. und nicht Adv. wie die dt. Glosse. Bei *solit* ist das Lemma in *il* ~ und *pil* ~ "gewöhnlich" substantiviertes Adj. und keinesfalls Adv., wie das auch für it. *al solito*, *per il solito* in gleicher Bedeutung zutrifft. *surmar* ist in *da* ~ "überseeisch" kein attributives Adjektiv, sondern Substantiv. *tec* I bleibt in *aunc avon in* ~ "noch vor kurzem, kurz vorher" und *buca* ~ "nichts, gar nichts" Maskulinum wie das synonyme *smiul*. Auch *tgutg* ist in *far da* ~ nicht Adv. wie das dt. "tölpelhaft", sondern maskulin, cf. auch Wb. 370 sub *far* III 3 a mit *far da piertg* "sich wie ein Schwein benehmen", *far da pur* "Bauer sein" mit *piertg* und *pur* als Substantive. Derselbe Fehler findet sich sub *tup* "dumm" mit *far da* ~. In *triep* mit *ina troppa ga* "ein paar Mal, etliche Male" (Glossen, die sich widersprechen) ist *troppa* nicht Adverb, sondern Kollektiv von *triep*.

ID) Auch zu phonetischen oder graphischen Wiedergaben von Stichwörtern im Wb., die sich gegenseitig widersprechen, sind einige Anmerkungen beizubringen:

So kommen phonetische Notierungen von Konsonantengruppen vor, die sich in Wortstämmen, die mit dem Lemma identisch sind oder darauf reimen, nicht finden. Man vergleiche **a):** *adler*, phonet. [átl̥ɔr] “Adler” dürfte nicht auf *satler* [sátl̥ɔr] “Sattler” reimen und sollte daher als [ádl̥ɔr] translitteriert werden. *public* I und II hat die Notation [-plik̥], die derjenigen von *republica* mit [-blik̥ə] widerspricht. *repugnar* hat für die letzte Silbe die Notation [-ñá], dagegen *propugnar* und *stagnar* jeweils die Notation [-k̥ná].

Häufig werden phonetisch Hiäte notiert, die aber eindeutig Diphthonge sein müssten: Zu vokalischem *[-u-] statt des Halbvokals [-u-] und zu *[-i-] statt [-i-] cf. **b):** Bei *caumarinari* wird die Anlautsilbe als [kaum...] notiert; es muss aber [kaum...] stehen; dasselbe ist zu *caumecanist*, *caumiedi* usf. anzumerken. Für *giubileum* ist auslautendes [-éum] korrekt hiatisch wie für *liceum* und *museum* angegeben; jedoch *maun* mit der Notation *[méum] hat falsche Angabe einer hiatischen Aussprache: *maun* wird mit diphthongischem [-éu-] gesprochen. Auch *Zebedeus* mit auslautendem [-déus] ist korrekt hiatisch, falsch aber ist *Diens* mit angeblichem hiatischem *[-éus]. Bei *glei* [gl̥éi], *gleiti* [gl̥éiti], *matei* [m̥atéi] und *vonzei* [vontséi] muss als Abglitt [-i] notiert werden. *mai* mit der Notation [mái] ist fälschlicherweise hiatisch; das Wort soll mit Diphthong als [mái] notiert werden.¹⁰

Des Weiteren finden sich Lemmata, von denen als sicher gelten darf, dass deren Aussprache dem Autor unbekannt und daher oftmals die Angaben zu den Etymologien kaum stimmen; cf. **c):** *silenzier** “für das Einhalten des Stillschweigens in Orden oder Schule Verantwortlicher” dürfte kaum mit “[-tsiár]” zu sprechen sein; sollte *silenzier** wirklich Lehnwort aus it. *silenziaro* sein, ist von einer surs. Aussprache mit [-tsjé] auszugehen. *suaregiar* “streiten” mit der phonetischen Angabe “[-suar̥gǎ]” ist nicht zwingend; wenn eine Lesung [suar̥gǎ] richtig ist, dann liegt wohl Zusammensetzung aus *se* “sich” und *urregiar* “streiten” vor, welche die Annahme einer “Einw. von *suarar*” “einen Beigeschmack haben” auf den Anlaut des Stichworts überflüssig macht; cf. Wb. 1175 *s’urregiar* “sich streiten” sub *urregiar* I.¹¹

¹⁰ Hierzu ist die in der Einleitung zum Wb. (p. XX) vorliegende Verwechslung von steigenden und fallenden Diphthongen anzumerken: [-iá-] und [-iú-] sind nicht “steigende”, sondern fallende Diphthonge, weil deren erstes Element den Akzent trägt. Umgekehrt sind etwa [-já-] und [-jú-] keine “fallenden”, sondern steigende Diphthonge, da diese den Akzent auf dem zweiten Element tragen. Zu weiteren Diphthongen und Triphthongen im Surselvischen cf. HSK 23/3, 2792 Tab. 229a mit dem Material zum Surselvischen in der zweiten Spalte.

¹¹ Zu *muema**, das als *[múéma] anstatt [míoma] gelesen wird, cf. oben I A 3.

Sehr oft werden auslautende, nach Nasal stehende Dentale notiert, die im Surselvischen gar nicht gesprochen werden, cf. hierzu **d)**: *murent* I und II werden falsch mit [-nt] notiert, ebenso *admonent*, *attent*, *inattent*, *buglient*, *cuntent*, *current*, *durment*, *borrent*, *nunschent**, *nunstuend*, *posttenent*, *violent*, richtig mit auslautendem [-n] dagegen *cantunament*, *dent*, *engrevament*, *litinent*, *mument*, *occident*, *plazꝥament*, *plovilient**, *stupend*, *violament*. Auch *rullont* ist mit [-ónt] falsch notiert wie *adoptont*, *captivont*, *culminont*, *culont*, *culpont*, *cuzꝥont*, *duront* I und II, *engrevegiont*, *mund* II, *nunpatertgond*, *semegliont*, *sgraziont**, *sligiont*, *spiront*, *stupeficont*, richtig hingegen mit [-ón], [-ún] *ferton*, *punt*, *rodund* (cf. hierzu DRG Registerband Ed. 1998, 83ff.)¹²

Was Graphien gewisser Palatale, Velare oder Affrikaten angeht, sind ebenfalls Einwände zu machen. Folgende Abteilung vereint Beispiele, aus denen hervorgeht, dass graphisches *ce-* bzw. *sce-* als [tse-] bzw. [stse-] zu sprechen sei, was aber durch die phonetischen Angaben [č-] bzw. [sk-] negiert wird, cf. **e)**: *ascesa* mit der Notation [-skéꝥ] verlangt die Graphien *as-chesa* oder *askesa*, cf. *scena* mit [stséna], wonach *ascesa* als *[əstséꝥ] zu lesen wäre. *cellist* mit der Notation [čé-] für den Anlaut ist ebenso ungenau wie die Notationen für *cello*, *cembalist* oder *cembalo* gegenüber denjenigen von *cella*, *cellofan*, *celluloid* und *cellulosa* mit [tse-]. *scepsis* mit der phonet. Angabe [ské-] benötigte als Graphien *ske-* oder *s-che-*; *scepsis* wäre als [stsépsis] zu sprechen; für *sceptic* gilt dasselbe; das Lemma *skelet* hat die richtige Lösung, die sich wohl an SPESCHA, Voc. 313 anlehnt. Auch *scepticist* wäre als [stseptiútsíꝥ] zu sprechen, da *-ce-* und *-ci-* für [-tse-], [-tsi-] stehen; es müsste daher *skepticist* als Lemma angeführt werden.

Die nächste Gruppe weist Wörter auf, die mit dem Velar [-g] zu sprechen seien, dem aber die Graphien der Lemmata nicht Rechnung tragen, cf. **f)**: *androgen* “zwitterhaft” mit auslautendem [-gín] verlangt als Graphie *-ghin*, cf. umgekehrt *gynecolog* mit der phonetischen Form [ǰínekolók] – auch steht graphisches *angina* für [əngína] und nicht für [əngína]. *asperges* mit der Notation [-rꝥəs] verlangt als Graphie *asperghes*; ebenso ist für *aspergil* mit phonetischem [-gíl] die Graphie in *asperghil* umzuändern. Auch bei *digital*, notiert mit auslautendem [-gítál], muss die Graphie *dighital* stehen; dasselbe betrifft *digitalisar* vs. *legitim* mit der Notation [leǰítim]. *logistic-* mit phonetischem [logístik-] wäre nur mit der Graphie *-ghist-* zu vereinbaren; cf. auch *longituda*, das als *longhituda* zu schreiben oder als [lonǰítúdə] zu translitterieren wäre.¹³

¹² Bei *gratin* und *refrain* wird nach nasalisiertem Tonvokal unnötigerweise auslautendes [-n] verzeichnet.

¹³ Für *decibel* “Dezibel” wird mit [detsíbal] ein falscher Hauptakzent angegeben; das Wort muss als [detsíbel] notiert werden.

IE 1) Aus nicht wenigen deutschen Nomen-Nomen-Komposita im Wb. kann man ersehen, dass die deutschen Kompositionsteile tale quale übersetzt werden und der Autor sich oft keine Gedanken macht, wie bei der Übersetzung von dt. Klammerformen vorzugehen wäre. Beispiele hierzu sind folgende, cf. **a)**: *arma* enthält *lubientscha d'~s* "Waffenschein", wozu *Pled. grond RG* mit *lubientscha da purtar arma* die bessere Version hat: *Waffenschein* bezeichnet die "Erlaubnis, Waffen zu tragen". *caschunader* führt *principi dil ~* "Verursacherprinzip" auf; dieses bedeutet aus romanischer Sicht wohl "Grundsatz des Verursachers"; das dt. Wort bezeichnet aber das Prinzip, wonach die Vergütung von Kosten demjenigen zufällt, der sie verursacht. Dies würde einem surs. *principi davart il dner da remunerar cuosts da quel che ha caschunau els* oder *prinipi tenor il qual il caschunader da cuosts ha da remunerar els* entsprechen; cf. fr. *principe pollueur-payeur*, wörtlich "Prinzip Verschmutzer-Zahler" (Wbfr.). Hieran orientiert wäre "Verursacherprinzip" ins Surs. wohl mit *principi caschunader-pagader* zu übersetzen; *pagader* "Zahler" darf übrigens in Wb. 705 ergänzt werden. *ustria* mit *scamond d'~* "Wirtshausverbot" ist treu nach dem dt. Vorbild übersetzt, cf. dagegen *Pled. suts. scamond d'antrar an tgea* "Hausverbot", was das "Verbot, ein Haus zu betreten" bezeichnet.¹⁴

Auch bei Komposita, deren erstes Element Materialien bezeichnet, die das vom Kompositum Bezeichnete *teilweise* konstituieren, ist wörtliche Übersetzung der Konstituenten des dt. Kompositums nicht angebracht. So ist eine *Salzbrezel* keine *"Brezel aus Salz", ein *Lackstiefel* kein *"Stiefel aus Lack" und *Vanillezucker* nicht *"Zucker aus Vanille". Die Übersetzungen des Wb. vermitteln aber ebendiesen Eindruck, cf. **b)**: Zu *brezca da sal* "Salzbrezel" cf. *Pled. grond RG* mit *brezla salada*. Zu *stival* mit *~s da lac* und der angeblichen Bedeutung "Lackstiefel" ist in NNK 143 falsches *chalzer da lac* zu nennen; dieses bezeichnet nicht den "Lackschuh", sondern eigentlich den "Schuh aus Lackleder"; entsprechend sollte "Lackstiefel" durch *stival da curom laccan* wiedergegeben werden. Auch zu *vaniglia* mit *zucher da ~* "Vanillezucker" ist NNK 99 n. 2 und 100 zu vergleichen sowie it. *zucchero vanigliato* "id."

IE 2) Spezielle Fälle sind deutsche Komposita, deren zweite Komponente ein Objekt bezeichnet, das mittels dem von der ersten Komponente Bezeichneten betrieben wird oder sich dadurch auszeichnet. Wenn "kopfrechnen" durch *quin-*

¹⁴ Zu *surpassament da catscha*, das angeblich "Jagdübertretung" bedeuten solle, cf. EICHENHOFER 2006, 197, wonach dt. "Jagdübertretung" das Vergehen gegen das Jagdgesetz bezeichnet und auf Surselvisch *surpassament dalla lescha da catscha* zu lauten hätte.

tar a tġau wiedergegeben wird, ist nicht einzusehen, warum der “Münzautomat” als *automat da muneida* im Wb. erscheint: *automat da muneida* “Münzautomat” wäre nach NNK 73 “Automat, der Münzen formiert”; deshalb wäre *automat a muneida* weniger missverständlich. Zu *orgla* mit ~ *da maun* “Drehorgel” cf. *Pled. grond RG*, wo auch *orgelet a maun* ins Auge gefasst wird und NNK 76 für “Handweberei” *tessaria a maun. pironav** “Dampfschiff” verweist auf *bastiment a/ da vapur* “id.”; sub *bastiment* steht ~ *a vapur* “id.”; bei *pironav* wäre demnach *bastiment da vapur* zu eliminieren. Gegen *quen* mit ~ *da tġau* “Kopfrechnen” spricht *tġau* mit *quen a tġau* “id.” und *quintar* mit ~ *a tġau* “kopfrechnen”, cf. *Pled. grond RG* mit *quints a tġau* “Kopfrechnen”. Bei *staziun 2* mit ~ *da tġau* “Kopfbahnhof” ist gemäß *tġau 4 b* mit *staziun a tġau* “id.” die Präp. *a* einzusetzen. *tracziun a vapur* “Dampfantrieb” widerspricht *vapur* mit *far ir cum vapur* “mit Dampf betreiben”.

I E 3) Problematische Übersetzungen finden sich im Wb. auch für deutsche Komposita, deren zweite Komponente ein Objekt bezeichnet, welches für das von der ersten Komponente Bezeichnete existiert. Wenn “Rennstall” richtigerweise mittels *stalla per cavals da cuorsa* übersetzt wird, sollte auch “Schafstall” durch *zona per nuorsas* wiedergegeben werden. Man vergleiche folgende Beispiele, wo das nach der Präposition stehende romanische Substantiv Animiertes bezeichnet, **a)**: Zu *agid da piglialauncas* “Geburtshilfe” ist NNK 58 zu vergleichen, wonach die Präp. *per* wie bei *subsidi per famiglias* “Familienbeihilfe” angebracht zu sein scheint; *cozza da cavals* “Pferdedecke” vs. *cozza da launa* “Woldecke” ist ähnlicher Fall. Auch *zon* mit ~ *dil piertg* “Schweinekoben” sticht ab von *camon* mit ~ *da piertg/ pors* “id.”.

Zu Inanimiertem, das durch das letzte romanische Substantiv bezeichnet wird, cf. **b)**: Zu *pac 1* mit *pupi da ~s* “Packpapier” cf. *Pled. grond RG* mit *palpuri da pac* und *palpuri d’emballar* “id.”. *partitura* mit dem Eintrag ~ *da clavazġin* “Klavierauszug” ist *extract per clavazġin* (*Pled. grond RG*) vorzuziehen. Zu *pavel d’utschals* “Vogelfutter” ist *Pled. grond RG* mit *pavel per/ d’utschels* zu vergleichen, wo immerhin *per* als präpositionale Variante erwogen wird. Zu *tir da premis* “Preisschießen” wäre NNK 121 mit *jass per premis* “Preisjassen” – nach Wb. 530 aber *jass da premi* – zu vergleichen.¹⁵

¹⁵ *video* mit *cassetta da* ~ “Videocassette” und *registrazġun da* ~ “Videoaufnahme” sollten in *videocassetta* und *videoregistrazġun* umgeändert werden, cf. oben (I A 3) die Form *electroinschegnier* “Elektroingenieur”. – *sora* enthält ~ *da malsauns* mit der Übersetzung “Krankenschwester”. Das Syntagma kann jedoch auch als “Schwester von Kranken” verstanden werden. Zu surselvisch *tġinar* “pflegen” existiert die Ableitung *tġirunza* “Krankenschwester”, die auch in *Pled. grond RG* (*tġirunza* (*da malsauns*)) auftritt.

II Deutsches Material

II A 1) Das Wb. enthält bedauerlicherweise auch Glossen mit agrammatischem oder semantisch falschem Deutsch. Zu Adjektiven, Adverbien vergleiche man **a)**: Bei *schit* in *haber* ~ *grischun* ist “starkes Rückgrat” zu schreiben nicht “starken Rückgrat”, cf. *spina* mit “Rückgrat” als Neutrum. Sub *tup* muss für schwdt. *tuub* die Bed. “zornig” durch “geistesgestört” (Schw Id 12, 67) ersetzt werden. Bei *ultim* ist die Bed. “zuletzt” zu tilgen; das Wort ist nur Adjektiv mit der Bed. “letzte(r, -s)”. “Zuletzt” ist dt. Adverb, das auf Surselvisch durch *igl ultim* (als substantiviertes Adjektiv) übersetzt werden kann.

Zu den Substantiven cf. **b)**: Bei *gaglina* wird für *la* ~ *fa la plaronza* ungebräuchliches dt. “die Henne mausert” als Glosse benutzt; diese muss “... mausert sich” lauten wie bei *plaronza* mit *far la* ~ “sich mausern”. Bei *laisch* I 2 c “*Schusterleisten*” mit *esser adina vid il medem laisch* mit “immer auf das Gleiche herumreiten” ist “das Gleiche” durch “dem Gleichen” zu ersetzen. *media* II enthält die Glosse “Medie” f.; diese ist entweder in “Medium” n. oder “Medien” pl. zu ändern (cf. DWDS, wonach *‘Medie’ im Dt. nicht existiert, und in Wb. *mied* I 4 mit “Medium”).

Zu den Verben cf. **c)**: Bei *biala* 2 steht *pren la biala!* mit der Übersetzung “entschließe dich für [!] die Schönerer!”; hierfür sollte “nimm die Schöne!” stehen. Bei “entschließen” wird im Dt. überdies die Präposition “zu” verwendet (DWDS). In *buera* muss *sedustar dallas* ~s “sich vor den Bremsen wehren” mittels “sich der Bremsen erwehren” übersetzt werden, cf. DWDS sub *erwehren*: “sich jds. erwehren” und “etw. mit Mühe abwehren”. Bei *cunscient* ist für *esser* ~s *d’enzatgei* “einer Sache bewusst sein” korrektes “sich einer Sache bewusst sein” einzusetzen. *marveglieria* II 2 mit den Bed. “Neugier” bzw. *‘sich scheren’ und “sich nicht kümmern” ist zu präzisieren, dass die dt. Glosse “sich nicht scheren” lauten muss (cf. DWDS, wonach “sich nicht scheren um ...” synonym zu “sich nicht kümmern um ...” ist). Hier behandeltes *nus havein marveglias da talas reproschas* heißt “wir sind neugierig auf solche Vorwürfe” und nicht, wie Wb. vermutet, *‘wir scheren uns um solche Vorwürfe’. Die surs. Version müsste also negiert *nus vein buca marveglias da ...* lauten. Bei *ruassar* muss ~ *ora ils strapazs* “die Strapazen ausruhen” richtig mittels “sich von den Strapazen ausruhen” übersetzt werden, cf. DWDS, wonach nur “sich von etwas ausruhen” auf Dt. möglich ist. *strapaz* hat mit *jeu sun vegnius bletschs in* ~ agrammatische dt. Übersetzung “ich verschwitzte mich sehr” anstatt “ich bin sehr nass geworden”. Bei *vit* und dem Beispiel ... *peglia per la cua e tegn* ist letzteres mittels “man hält”, nicht durch “man haltet” wiederzugeben.¹⁶

¹⁶ Im Artikel über *Laus* findet sich in der deutschen Version zu *si* ~ *nua che Dieus ei mai staus/il giavel ei secasaus* (“in Laus wo Gott nie gewesen ist und wo sich der Teufel niedergelassen hat”) ein Konstruktionsfehler:

II A 2) Vielfach führt das Wb. Glossen auf, die sich eindeutig widersprechen. Auch damit wird die in der Einleitung des Wb. p. XI aufgestellte Behauptung, wonach sich die Benutzer auf die Angaben “berufen und so festen Grund und Halt finden” können, unglaublich.

Solche Glossen, die sich gegenseitig ausschließen, findet man zu folgenden Lemmata: *asbunscher* “hinzufragen” hat Verweis auf *schunscher* mit der angeblichen Bed. “fügen”, die aber durch “einjochen, einspannen” zu ersetzen ist. *casual* bedeutet “zufällig”, nicht jedoch “beiläufig” (cf. DWDS, wonach *zufällig* “durch, aus Zufall, unvorhergesehen”, aber *beiläufig* “nebenbei gesagt”, “wie zufällig” bedeutet. In *construcziun* 3 mit ~ *aula* “Hochbau”, ~ *bassa* “Tiefbau” wird *construcziun* korrekt als “Bautätigkeit” wiedergegeben; dagegen ist dt. “Bau, Gebäulichkeit” (im Sinne von “fertiges Gebäude”) bedingt durch Interferenz hier als Synonym falsch angegeben. Sub *froc** ist die Bed. “Frage” korrekt; “Schrulle” aber, das für “Laune” steht, kann kein Synonym zu “Frage” sein. Bei *grappa* widerspricht die falsche Angabe “Traubenschnaps” dem ebenfalls aufgeführten “Tresterschnaps”. Sub *marveglia* II 2 wird außer “Neugier” für *nus havein ~s da talas reproschas* * “wir scheren uns um solche Vorwürfe” behauptet, * “sich scheren” und “sich nicht kümmern” seien Synonyme. Die Glossen widersprechen sich aber bzw. korrektes dt. “sich *nicht* scheren um ...” wäre synonym zu “sich nicht kümmern um ...”. Auch *murtadella* enthält mit “Leberwurst” und “Mortadella” Glossen, die sich gegenseitig ausschließen. *parfum* “Parfüm” ist kein “Riechmittel”, sondern “in Alkohol gelöste, meist gemischte, natürliche oder synthetische Duftstoffe” (DWDS). *porta da veider* hat einzig “Glastüre” als Bedeutung, nicht aber “Windfang”, cf. hierzu GRIMM 30, 299ff. Auch bei *recuvarar* 1 b schließen sich die Glossen “finden, suchen” gegenseitig aus; die hier angegebenen synonymischen *cattar* und *pladir* betreffen nur die Bed. “finden”; deswegen ist die Glosse “suchen” zu streichen. Laut *sgarabrie* heißt *viver dil* ~ “die letzten Reste zusammenkratzen müssen”; daher ist sub *viver* II mit ~ *dil sgarabrie* die Glosse “in den Tag hineinleben” durch die vorige zu ersetzen. *snuz* II gehört etymologisch zu dt. *Schnauzer* bzw. schwdt. *Schnuuzer*; die hierzu gestellten Glossen “Pudel” und “Spitzer” sind geradezu absurd: Cf. DWDS über den *Schnauzer*: “mittelgroßer, rauhaariger Haushund mit spitz kupierten Ohren und kurz kupiertem Schwanz”, zu *Pudel*: “kleiner bis mittelgroßer Hund mit sehr dichtem, krausem meist auf bestimmte Art geschorenem Fell” und zu *Spitz*: “kleinerer

Hier wird der auf Surselvisch mit *il giavel* beginnende Hauptsatz in der Übersetzung als Adverbialnebensatz (“und wo sich der Teufel niedergelassen hat”) wiedergegeben. Damit wird die deutsche Version elliptisch, wohingegen sie surselvische aus Haupt- und Adverbialnebensatz besteht.

Hund, dessen Kopf dem eines Fuchses ähnlich ist, mit langer und lockerer, meist schwarzer oder weißer Behaarung”. Bei *superflu* mit der Bed. “überflüssig” ist “abwegig” zu streichen und für *nich* in der Übersetzung zu *igl ei perquei buca superflu* schreibe man *nicht*. Sub *trieb* widersprechen sich die Glossen von *ina troppa ga*: Sie lauten “ein paar Mal, etliche Male”. Deren erstere ist zu streichen, da “paar” nicht identisch ist mit “etlich”. Bei *trugliar* stehen die Glossen “sudeln” und “pfuschen”. Letztere ist zu tilgen, cf. *Pled. suts.* mit *trughear* “schmieren, sudeln” sowie GRIMM 20, 939f. sub *sudeln* mit der Bed. “beschmutzen”, aber op. cit. 13, 1815 sub *pfuschen* etwa in der Bed. “murksen”; hier ist außerdem *in di da mes aura* als ... *da mes'aura* zu lesen. Bei *ureglia* 1 c mit dem Beispiel *haver resgem denter las ~s* “dumm sein, Grütze im Kopf haben” wurde nicht begriffen, dass “Grütze im Kopf haben” genau das Gegenteil dessen bedeutet, was im Wb. steht: Nämlich “gescheit, geschickt sein”; der Ausdruck muss mit “dumm sein, Stroh im Kopf haben” wiedergegeben werden.

Cuntschar wurde bereits oben (I A 2) besprochen; hier liegt Lemmatisierungsfehler vor, aus dem sich der Widerspruch zwischen den Glossen “gerben” vs. “würzen” ergibt.

II A 3) Leider liefert das Wb. nicht wenige Fälle von surselvischer Phraseologie, aus der ersichtlich ist, in welchem starkem Maße deren Autor nach deutschen Mustern denkt.

Hier kann wieder nur eine Auswahl von Beispielen angeführt werden, die nach den Wortarten der ins Surselvische falsch übersetzten deutschen Ausdrücke gegliedert ist. Der Besprechung von Adjektiven und Adverbien (a) folgen diejenigen von Pronomen und Präpositionen (b), von Verben (c), von Substantiven (d) und schließlich Angaben zu wenigen durch Interferenz bedingten syntaktischen Problemen (e).

a) Adjektive und Adverbien: zu *giraditg* “Langspielplatte” wird als Synonym *platta liunga* gestellt, was die Unkenntnis des Unterschieds zwischen “zeitlich lang” (= *ditg*) und “räumlich lang” (= *liung*) im Surs. beweist. Auch bei *mirar* mit *jeu hai mirau ditg e liung* “ich habe lange geschaut” wird diese Problematik ersichtlich, cf. aber Wb. 565 sub *liung* die Angaben adj. “lang”, nicht aber adverbiales “lange”. Bei *posta* III vergleiche man *per ~ da quei fetsch jeu buc in det crutsch* “für so etwas mache ich keinen Wank”, das wörtlich übersetzt “für so etwas mache ich keinen Finger krumm” heißt: Hier aber müsste die Stellung des surs. prädikativen Adjektivs geändert werden in ... *fetsch jeu buca crutsch in*

det. Dazu kann sub *alb* in DRG 1, 163 *far alb il piertg* “die Borsten von der Haut des geschlachteten Schweines abschaben” verglichen werden. Dass hier kein Druckfehler vorliegt, zeigt der Artikel *crutsch* 1 3 c mit *buca far in det crutsch* “keinen Finger rühren” mit demselben durch Interferenz bedingten syntaktischen Fehler. *pulstrau* führt *gruppas pulstradas* an, was wörtlich “gepolsterte Abteilungen” wiedergibt anstatt “Polstergruppen”, cf. dagegen *Pled. grond* RG *gruppa (da mobiglia) pulstrada* und *canapé e pultrunas* für “Polstergruppe”. Bei *spatitschadamein* enthält das Beispiel *ins vesa mo ~ in pèr casas* “man sieht nur vereinzelt ein paar Häuser” eine Missdeutung: Das dt. prädikative Adj. “vereinzelt” in “man sieht Häuser vereinzelt stehen” wird als surs. Adv. mit dem Verb *vesa* “sieht” in Verbindung gebracht. Tatsächlich aber ist nicht die Aktion des Sehens, sondern das Auftreten der Häuser “vereinzelt”. Die Übersetzung hätte also *ins vesa mo in pèr casas spatitschadas* zu lauten und wäre beim Adj. *spatitschau* einzureihen. *vischinar* enthält *mintgin vischina nua ch’el ha il stabel domicil* “jedermann übt seine Bürgerrechte dort aus, wo er sich dauernd niedergelassen hat”. Das Beispiel kann nicht so übersetzt werden, weil “sich niederlassen” eine punktuelle Handlung bezeichnet, die nicht “dauernd, fortwährend” oder “ständig” (DWDS) vollzogen werden kann. Richtig also ist wörtlich übersetztes “... wo er seinen ständigen Wohnsitz hat”.

b) Pronomina und Präpositionen: *brattar* weist korrektes *~ per enzatzgei* mit der Übersetzung “für etw. eintauschen” auf, hingegen *encunter* 3 a durch Interferenz mit dem Dt. bedingtes *brattar enzatzgei ~ enzatzgei* “etw. für etw. eintauschen”, dem die Glosse “etw. gegen etw. eintauschen” vorzuziehen wäre. Bei *moralitad* wird *surpassaments encunter la ~* “Vergehen gegen die Sittlichkeit” nach dem Dt. wiedergegeben; es muss aber *surpassaments dalla ~* lauten, cf. n. 13 über falsches *surpassament da catscha* “Jagdübertretung” in I E 1). *vilentar* enthält das nach dem Dt. gebildete *se ~ sur d’enzatzgei* “sich über etwas ärgern” anstatt *se ~ dad enzatzgei*.

c) Verben: Bei *danerun* wäre in *en quei baghetg ha el investau in ~* für *investau investiu* einzusetzen, da im Wb. vom Germanismus *investar* auf *investir* verwiesen wird. In *dominar* ist *~ il lungatg* “die Sprache beherrschen” durch Interferenz bedingt; *dominar* heißt “herrschen über” und nicht * “etwas beherrschen”; derselbe Fehler tritt im Artikel über *dumignar* mit *~ in lungatg* “eine Sprache beherrschen” auf. Bei *unfladetgna* kann in *l’ ~ ha schau suenter* “die Geschwulst ging zurück” die Verbalphrase mit *tschessava* oder *mava anavos* übersetzt werden.

d) Substantiva: in *apparat* mit *~ da notas* muss letzteres durch *annotaziuns* ersetzt werden, weil dieses “Fußnoten” bedeutet, *notas* dagegen “Noten”. *runem* hat in *tgei ~ s che quella gliend prendan [!] cun els! [!]* “welche Lasten diese Leute mit

sich führen!“ durch Interferenz bedingten Plural von Verb (*prendan*) und Präpositionalobjekt (*cun els*), der sich am dt. Plural “Leute” ausrichtet. Da aber im Surs. *la gliend* Singular ist – cf. *gliend* 1 a mit *tgei di la gliend?* “was sagen die Leute?” – hat obiges Beispiel *tgei runems che quella gliend pren cun ella* zu lauten. Sub *spért* wird “Salmiakgeist” durch ~ *da salmiac* übersetzt; dieses bedeutet auf Dt. aber “Brennspiritus von Salmiak”, was sachlich falsch ist; *Salmiakgeist* ist “in Wasser gelöstes Ammoniak-Gas”.

e) Syntax: bei *menar* II 4 findet man *il flum semeina tras la stretga val* “der Fluss windet sich durch die Enge”; “Enge” bedeutet aber *stretga*, nicht *stretga val*, cf. *stretga* I. “Enges Tal” sollte durch *val stretga* wiedergegeben werden, cf. auch Namenmaterial zu lat. *VÁLLE STRÍCTA* in RN 2, 357 mit *Val stretga*, *stretta* in Surselva und Engadin, außerdem *SCHESAPLANA* § 72 mit *Valstrecka* [*valstréka*], 1621 *Valsträckha*, 1750 *Vallstreckhen* in Gaschurn. *nizeivel* 2 mit *el ha dau a mi biars ~s cussegls* “er erteilte mir viele nützliche Ratschläge” hat abgesehen vom Tempusproblem dt. Syntax: Es steht das Dativobjekt vor dem Akkusativobjekt; nach SPESCHA, Gramm. § 561 a 2. Absatz wäre *el ha dau biars nizeivels cussegls a mi* zu schreiben; ähnlich ist bei *novissim* II mit *quei ei per mei il pli ~* “das ist für mich das Allerneueste” die Syntax von Präpositionalobjekt + Subjekt am dt. Beispiel ausgerichtet – gegen SPESCHA, Gramm. § 561 a 2. Absatz, wonach das Subjekt vor dem Präpositionalobjekt zu stehen hat und entsprechend *quei ei il pli novissim per mei* zu übersetzen wäre. Auch *quei* II 3 mit *da ~ mument naven* “von diesem Moment an” hat dt. Syntax im Unterschied zu *naven dallas otg* “von acht Uhr an” bei *naven* II b. Wenn bei *tac* II *haver in ~ egl egl* “einen Fleck im Auge haben” syntaktisch richtig ist, kann *haver en egl enzatgei* (sub *egl* 1 c) gegen SPESCHA, Gramm. § 561 a 2. Absatz nicht korrekt sein und muss deshalb in *haver enzatgei en egl* geändert werden.

II A 4) Folgende Beispiele enthalten tautologische Übersetzungen. Sie sind nach Adjektiven (a), Verben (b) und Substantiven (c) geordnet:

a): Bei *balcun* ist ~ *tort* “hervorragender Erker” unnötig, da der *Erker* per se hervorragend; zum Engadinismus *tort* cf. Kapitel I A 4. *cumpact* mit *disc* ~ “CD-Platte” hat tautologische Glosse, da “D” für “Platte” steht; derselbe Fehler ist bei *disc* verzeichnet. Die Glosse “CD-Platte” ist überdies gegenüber “CD” im Dt. ungebrauchlich. Auch ist *cumpriu* mit ~ *en* “inbegriffen” tautologisch, weil *cumpriu* bereits “inbegriffen” bedeutet. Sub *verbal* findet man *locuzziuns ~as*, was wörtlich übersetzt “verbale Redensarten” sind (nicht “Wendungen”); da “Redensarten” nicht nonverbal sind, muss *locuzziuns ~as* als tautologisch angesehen werden.

b): Bei *bualar* mit der Bedeutung “das Vieh atzen” tritt *schar* ~ *la biestga* mit der fehlerhaften Übersetzung “das Vieh auf die Herbstweide treiben” auf. Historisch gesehen ist dt. *atzen* Nebenform zu *ätzen* “essen lassen” (DUDEN – DWDS führt für *atzen* nur mehr die Bedeutung “füttern (der Vogelbrut)” an). *schar* ~ bedeutet demnach tautologisches *“fressen lassen lassen”. Im Artikel über *flar* steht ~ *cum carniertg* mit der Erklärung “mit Speck spicken”; auch diese ist tautologisch, da die Handlung des “Spickens” sich immer nur mittels *Speck* vollziehen lässt; dasselbe Problem tritt auf bei *garnir* mit ~ *il barsau* “den Braten (mit Speck) spicken”. In *repeter* 1 2 ist die Glosse “nochmals wiederholen” tautologisch: “nochmals wiederholen” wäre *repeter aunc ina gada*, also eigentlich “ein zweites Mal wiederholen”. Auch *turnar* tr. mit ~ *anavos enzätgei* “etw. zurückgeben” ist tautologisch, da ~ die Bedeutung “zurückgeben” bereits abdeckt; *turnar anavos* bedeutet *“zurück-zurückgeben”.

c): Bei *creaziun* ist die Wiedergabe von ~ *da plaid*s als “Neuschöpfung von Wörtern” tautologisch; “Schöpfung” bedingt immer “Neues”. *mocca* hat tautologisches *caffè da* ~ “Mokkakaffee” als Beispiel; da *Mokka* “sehr starker Kaffee” (DWDS) bedeutet, wäre *caffè da mocca* als *“sehr starker Kaffee-Kaffee” zu übersetzen. Auch bei *spazi* 2 ist ~ *da temps* “Zeitraum” tautologisch, denn *spazi* bezeichnet bereits den “Zeitraum”. Schließlich ist unter *sulom* mit der Bedeutung “Bauplatz” das Syntagma ~ *da bagbegiar* als *“Bau-bauplatz” zu erwähnen nicht nötig.

II A 5) Die meisten für diesen Beitrag aus dem Wb. exzerpierten Probleme gehören der Gruppe an, die man durch “Übersetzungsfehler oder unkorrekte Angaben zu Synonymen” betiteln könnte.

In der folgenden, ersten Abteilung werden Beispiele erwähnt, in denen die deutschen Glossen der romanischen Phraseologie zum Teil gar nicht entsprechen (a) oder nur annähernd, weil die deutsche Wiedergabe unnötig gehoben formuliert und damit zu weit von der romanischen Version entfernt ist (b).

a): Beim Stichwort *a* III steht *trer capiala*; dieses heißt nicht “sich verbeugen”, sondern “den Hut ziehen”. *ad hoc* hat die falsche Glosse “provisorisch”; *ad hoc* muss mit “hierfür” übersetzt werden und dieses ist Synonym zur hier stehendem “eigens für diesen Fall”. Bei *bandunar* ist für *la nav banduna il port* statt “das Schiff läuft aus” die Version “das Schiff verlässt den Hafen” zu lesen. *bien* 1 2 b hat *buna vesida* als Beispiel; dieses lautet auf Dt. “gutes Sehvermögen”, nicht “gutes Auge”. Im Artikel über *bletsbergnada* hat für *las* ~ *s dil fenadur* “die Regengüsse des Juni” zu stehen, nicht “... des Monats Juni”. Bei

brustga ist für *gnanc ina* ~ “nicht einmal eine Spur, ein Rest, ein Rückstand” zu übersetzen und nicht einfach “nichts” – zu *gnanc* und anderen Negationsadverbien cf. unten Kapitel II B 4. Bei *buf* soll für “entwaldet” in *il ~ ha sdernau l’entira spunda* “der Luftstoß hat den ganzen Hang entwaldet” das Partizip “niedergerissen” eingesetzt werden. In *buorsa* muss für *la ~ ni la veta!* nicht “Geld oder Blut!”, sondern “Geld oder Leben!” stehen, da *veta* “Leben”, nicht “Blut” bedeutet. Bei *notizia* in *las ~s arrivadas tunan buca bein* muss “die übersandten ...” durch “die angekommenen ...” ersetzt werden: *Arrivar* bedeutet “ankommen”, nicht “übersenden”. Sub *s* bei *haver breigias da pronunziar igl ~* ist “Mühe haben, das *s* auszusprechen” zu schreiben anstatt “das *s* kaum aussprechen können”. *vilentar* hat *vilentei buca traso!* zum Beispiel; dieses heißt auf Dt. nicht “hört auf, ständig zu ärgern!”, sondern “ärgert nicht dauernd!”. Bei *vivra* 1 2 ist die Glosse “grundfalsche Person” zu *ina dètga* ~ in “Giftnudel” oder “Giftspritze” zu ändern, cf. “zornige, böartige, giftige Person”, wie sie für it. *vipera* “persona irascibile, maligna, velenosa” vorliegt.

b): blut I mit ~ *per survivor fan ins buca tals sforz* ist unkorrekt übersetzt mittels “um zu überleben, unternimmt man nicht solche Anstrengungen” (worin das dt. Äquivalent für *blut* fehlt); es müsste heißen: “bloß um zu überleben, macht man ...”; für “bloß” sollte aber surs. *mo* “nur, allein, bloß” stehen, nicht der Germanismus *blut*. Bei *brica* steht *plein ~s*, was “voller Warzen”, nicht “mit Warzen behaftet” heißt. *clamar* 4 mit *jeu sun ualvess clamaus per quei* ist die Übersetzung “ich bin für diese Aufgabe kaum berufen” zu ändern in “ich bin dazu kaum berufen”, denn *per quei* heißt nicht “für diese Aufgabe”. Bei *cumiau* wird *prender ~ da quest mund* durch “das Zeitliche segnen” zu frei für “von dieser Welt Abschied nehmen” übersetzt. In *largau* heißt *la genetscha dat* ~ “die Zeitkuh gibt harzige/schleimige Milch” und nicht “sondert ... aus dem Euter ab”. Bei *morala* kann *haver negina* ~ mittels “keine Moral haben” anstatt unnötigem “sich unmoralisch benehmen, unmoralisch handeln” wiedergegeben werden. Auch bei *porta* braucht *metter enzatgi avon* ~ nicht mit “jdm. die Türe weisen” übersetzt zu werden; “jdn. vor die Türe setzen” reicht. Das Beispiel sub *secretari*, *in ~ ei in glimari che sto scriver per viver*, bedeutet wörtlich “ein Sekretär ist ein Kerl, der schreiben muss um zu leben”; gehobenes “ein Sekretär ist ein Kerl, der sein Auskommen mit Schreiben bestreiten muss” ist unnötig. Bei *subsidi* können *dar ~* und *dumandar in ~* wörtlich übersetzt werden in “Unterstützung geben” bzw. “eine Unterstützung beantragen” anstatt “finanziell unterstützen” bzw. “um ein Subsidium angehen”. Zu *suflar* 2 a steht *ti stos mo ~ in tec, lu cala ei da far mal*; die genaue Übersetzung hiervon ist “du musst nur etwas blasen, dann hört es auf, weh zu tun” und nicht “... dann hört der Schmerz auf”.

Die wörtlichen deutschen Wiedergaben gerade in letzterer Gruppe zeigen, wie belanglos zum Teil die romanischen Beispiele sind. Cf. hierzu detaillierter Kapitel II A 7 und 8.

II A 6) Unvollständige Übersetzungen finden sich in folgender Auswahl, die nach den nicht übersetzten surselvischen Ausdrücken systematisiert ist. Verben, Adjektive und Adverbien (a) werden vor Substantiven (b) abgehandelt:

a): *fond* hat als Beispiel *Fond nazional per la retscherca* “Nationalfonds für die wissenschaftliche Forschung”; zu ergänzen ist *scientifica* für “wissenschaftliche”. Bei *mintgadi* ist *il ~ se presenta empau auter* mittels “der Alltag stellt sich etwas anders dar” wiederzugeben und nicht mittels “... zeigt sich wiederum anders”, denn für “wiederum” wäre *puspei* einzusetzen. *quantitad* mit dem Beispiel *ina ~ daners* und der Übersetzung “eine gewisse Menge Geld” ist nicht korrekt; dafür wäre *ina certa quantitad daners* zu schreiben. Bei *revegliar* ist *il fums ei sereveglians* “die Felder haben sich wieder erholt” angeführt, wo dt. “wieder” in der surs. Version mittels *puspei* ergänzt werden müsste und in der dt. Version “das Feld hat ...” zu schreiben wäre, da auch das surs. Subjekt im Singular steht.

b): Auch bei *barschar* mit *oz brisch'ei* und “heute brennt die Sonne heiß” sollte im romanischen Text “die Sonne” (*il sulegl*) stehen. Bei *cuar* II 2 b in *cu ei ha ditg cuan, vegn ei il bia enzatzgei* bedeutet nicht “wenn es lange (genug) gebrütet hat, gibt es gewöhnlich ein Unwetter”; intransitives *cuar* lautet auf Dt. “glimmen, motten”, *il bia* “oft” und *enzatzgei* ist kein Äquivalent zu “Unwetter”; das Beispiel heißt demnach auf Dt. “wenn es lange (genug) gemottet hat, kommt oft etwas”. Bei *lot* I ist für *in carat ha 4 lots* “ein Karat enthält 4 Lot Gold” für “Gold” surs. *aur* nachzutragen. In *midar* 5 mit *~ el secund* ist “in den zweiten” zu übersetzen oder für “Gang” surs. *gir* einzubringen. *rasada* 2 mit *metter ina ~ caschiel* ist zu “eine Schicht Käse streuen” zu ändern; die Version in Wb., “eine Schicht Reibkäse streuen”, würde *caschiel sgartau* verlangen. *sflar* enthält *nuot sfla pli tgunsch che la faultsch*, das nicht “nichts stumpft sich schneller ab als die Schneide der Sense” bedeutet, sondern “... als die Sense”, cf. *fil* 5 b *~ dalla faultsch* “Sensenschneide”. In *ual* I 1 b ist *buc esser ~ schi bi* mittels “nicht gerade so schönes Wetter sein” ungenau übersetzt, weil “Wetter” nicht im surs. Beispiel steht; auf Dt. sollte das Syntagma also – viel belangloser – durch “nicht gerade so schön sein” wiedergegeben werden. Auch *versiun* mit *quei ei vossa ~* “das ist eure Darstellung der Dinge” wird belanglos, wenn man sich die korrekte Übersetzung “das ist eure Version” vergegenwärtigt; das dt. “Dinge” steht nicht im surs. Syntagma.

II A 7) Wenn man die Einleitung zum Wb. richtig versteht, soll dieses vor allem Muttersprachlern des Surselvischen als Hilfsmittel für das bessere Beherrschen des Deutschen dienen: “El sedrezza en emprema lingua als Romontschs e Sursilvans sezs, mo a medem temps ad ina vasta cuminonza lunsch sur nossa tiara ora.” (VIII)

Vielfach findet man hier aber Glossen, die sich Lernende des Deutschen – wie auch des Surselvischen – mit angemessenen Kenntnissen des jeweiligen Grundwortschatzes ohne große Probleme selbst konstruieren können. So vergleiche man etwa folgende: *quantitad* mit *gronda* ~ “große Menge”, *pinga* ~ “kleine Menge”, *en gronda* ~ “in großer Menge”, *la* ~ *d’aua* “die Wassermenge”. *rabit-schar* mit ~ *ad ault* “emporbringen”, ~ *dapart* “auseinanderbringen”, ~ *en* “her-einbringen”, ~ *ensemén* “zusammenbringen”, ~ *ora* “herausbringen”, *ei rabetscha nuot* “es bringt nichts ein”. *raccolta* mit *schliata* ~ “Missernte”, *buna* ~ “gute Ernte”, *magra* ~ “magere Ernte”. *resultar* mit *igl ei resultau pauc* “es hat sich wenig ergeben”, *da quei resulta che* “daraus folgt, dass”, und *igl ei seresultan* “es hat sich ergeben”. *roscha* mit *ina* ~ “eine Menge”, *ina dèta* ~ “eine gehörige Menge”, *en* ~ *s* “in Scharen”, *entiras* ~ *s* “ganze Scharen”.¹⁷ *schanza* I mit *las* ~ *s* *ein intactas* “die Chancen sind intakt”, *las* ~ *s* *eran buca fetg grondas* “die Aussichten waren nicht sehr groß”, *haver la gronda* ~ *da* “die große Chance haben zu”. *sperdita* mit ~ *da daners* “Geldverlust”, ~ *da gudogn* “Verdienstausschlag”, *haver* ~ *s* “Verluste erleiden”, *ina greva* ~ “ein schwerer Verlust”. *stresa* mit ~ *inferiura* “untere Schicht”, ~ *superiura* “obere Schicht”, *metter ina* ~ “eine Schicht legen” usf. *trost** mit *nossa* ~ “unser Trost”, *la dultscha* ~ “der süße Trost”, *la* ~ *mundana* “der weltliche Trost”. *urre-giar* mit ~ *cun la mort* “mit dem Tode kämpfen”, ~ *encunter ils inimitgs* “gegen die Feinde kämpfen”.

II A 8) Vollends uninformativ sind Glossen, die das Lemma nach dem Demonstrativpronomen *quei* oder dem Personalpronomen *igl* und dem Kopulaverb *ei* oder einem flektierten Verb aufführen, eine Art zu glossieren, die für jedes Adjektiv oder Substantiv möglich, aber bar jeder Information ist.

Zu Adjektiven, Substantiven und Verben sei hier folgende Auswahl genannt: *admissibel* mit *quei ei buca* ~ “das ist unannehmbar”. *andant* mit *quei ei buca* ~ “das schickt sich nicht”, wofür “das ist nicht ordentlich” exakt wäre; zur Wortart von *andant* cf. Kapitel I C). *scumandau* mit *quei ei* ~ “das ist verboten” oder *igl ei* ~ *da* “es ist untersagt zu”. *sempel* I mit *quei ei buca* ~ “das ist nicht einfach”.

¹⁷ Der etymologische Ansatz *ROTIA “radförmig” für *roscha* ist lautlich nicht zu rechtfertigen, cf. HWR 2, 675.

pusseivladad mit *quei ei ina* ~ “das ist eine Möglichkeit” und *las ~s ein pintgas* “die Möglichkeiten sind beschränkt”, statt “klein”. *schiember 2* mit *quei ei* ~ “das ist Arvenholz”. Zu *versiun* mit *quei ei vossa* ~ “das ist eure Darstellung” cf. II A 6 b. *sclauder* mit *quei sesclauda* “das schließt sich aus”. *surveser* mit *quei havein nus survesiu* “das haben wir übersehen”.

II B 1) Folgende Beispiele führen falsch übersetzte Adjektive in verbalen (a) und nominalen Verbindungen (b) vor Augen:

a): Bei *abstrabond* ist ~ *ch'ins stueva luvrar da vegnir balurds* mit “abgesehen davon, dass man zum verrückt werden arbeiten musste” wiederzugeben, nicht mit “... dass man sich abrackern musste”. In *danvonz* ist *vegnir* ~ durch “überflüssig werden”, nicht mittels “zum alten Eisen geworfen werden” zu übersetzen. Bei *saver* II ist *quei sa da stantiv* nicht durch “das ... ist zähe”, sondern mit “das riecht abgestanden” wiederzugeben, cf. unten über *stantiv*. Sub *senil* hat *daventar ~s* “senil, alt werden”, nicht “kindisch werden” zu lauten.

b): In *administraziun* ist ~ *publica* nicht als “Staatsverwaltung”, sondern als “öffentliche Verwaltung” wiederzugeben. Sub *colonial* muss *zucher* ~ als “überseeischer Zucker”, nicht als “Rohrzucker” glossiert werden, ebenso sub *zucher* mit ~ *colonial*. “Rohrzucker” wäre auf Surs. *zucher da canna*. *crisa* hat ~ *ministeriala* “Regierungskrise” als Beispiel, welches aber durch ~ *gubernementala* wiederzugeben ist. Bei *descal** steht *ina descla bargada* als “unvertrautes Gesindel”; da *descal** laut DRG 5, 176 wie das it. *discolo* “schwächlich” bedeutet, muss *ina descla bargada* auf Dt. “ein schwächliches Gesindel” heißen. Sub *dubius* wird *discuors ~s* – letzteres steht für falsches **dubiuss* – mittels “zweideutige Gespräche” falsch für “zweifelhafte, verdächtige Gespräche” übersetzt. *lavur* enthält ~ *nunlubida*, was nicht “Schwarzarbeit”, sondern “unerlaubte Arbeit” heißt; zu “schwarz” cf. *ner* II 2 mit *fiera nera* “Schwarzmarkt” – nicht “schwarzer Markt”. *plaz* hat als Beispiel ~ *reservau*; dieses bedeutet “reservierter Platz”, nicht “Sperrplatz”; cf. dagegen *reservau* mit *plazza reservada* “reservierter Platz”. Bei *schuber* muss *camischa schubra* als “sauberes Hemd”, nicht als “frisches Hemd” übersetzt werden; *schuber* 4 a “verdächtig, nicht geheuer, abgefeimt” ist ironisch gemeint und diese Anmerkung wäre als Cotentext etwa zu *in ~ cumpogn* “ein sauberer Kerl” hinzuzufügen. *stantiv* wird mittels “zäh” falsch übersetzt; das Wort bedeutet “abgestanden”; cf. DWDS für *abgestanden*: “durch langes Stehen nicht mehr frisch: a. Wasser, a. (schales) Bier, a. (verbrauchte) Luft”; *caschiel stantiv* ist also “abgestandener”, nicht “zäher Käse”; cf. oben über *saver* II. In *zona* II wird *la ~ orientala* “die Ostzone” falsch glossiert, weil “Ostzone” die ehemalige DDR meint, die als “Sowjetische

Besatzungszone” bekannt war und auf Surs. *zona occupada sovietica* lauten müsste; *la zona orientala* ist hingegen Äquivalent zu “die östliche Zone”.

II B 2) Folgende Beispiele zeigen, welch diffuses Bild der Autor des Wb. von Synonymie hat. Es ist mit BUSSMANN 1990², 763 richtig festzustellen, dass es totale Synonymie wohl nicht gibt, jedoch mit Ersatzproben und Distributionsanalysen festzustellen ist, wann zwei Wörter synonym sind.

Setzt man zum Beispiel das surs. *amar* in ein Syntagma *tschugalata amara*, kann man daraus die deutsche Version “bittere Schokolade” bilden; *tschugalata forẓa* aber wäre auf Deutsch “scharfe Schokolade”. Weil “bittere Schokolade” nicht identisch ist mit “scharfe Schokolade”, stellen wir fest, dass *amar* kein Synonym zu *forẓa* ist, wie im Wb. angegeben. Hier sollte statt *forẓa* das surselvische *peter* auch deshalb stehen, weil beim Stichwort *amarezia* “Bitterkeit” als Synonym surselvisches *petradad* korrekt verzeichnet ist: Zu *atunil* “herbstlich” ist *taniv* “spätreifend” kein Synonym. *banal* “banal, alltäglich, uninteressant” ist weder zu *vulgar* “gemein, grobschlächtig” noch *cumin* “gemein, ordinär” (DRG 2, 110) synonym. Auch zu *egual* “ebenbürtig” bestehen *uet* und *uliv* mit den Bedeutungen “quitt, eben” nicht als Synonyme. *freb* “frech” bedeutet nicht dasselbe wie *temerari* “kühn”. Auch *inferiur* 1 “niedriger” hat nicht *subordinau* “untergeordnet” zum Synonym, sondern *inferiur* 2 “dem Rang nach niedriger”. *masiult* “abgestanden” ist nicht dasselbe wie *mac* “schimmelig” und auch *mattetsch* “abgestanden” ist kein Synonym zu *mac*. *melti* “moderig” hat als Synonym nicht *masiult* “abgestanden”. *nunnecessari* “unnötig” ist nicht gleichbedeutend mit *danvonẓ* “überflüssig”. *danvonẓ* hat “unnötig” nicht als Nebenbedeutung. Zu *superflu* “überflüssig” ist *inutil* “unnützlich” kein Synonym.

II B 3) Falsche Übersetzungen von Adverbien finden sich in folgenden Beispielen, die je nachdem geordnet sind, ob die Adverbien Grad- (a), Modal- (b) oder Temporaladverbien (c) sind. (Zu den Negationsadverbien cf. Kapitel II B 4):

a): Bei *ametsch* soll in *in ~ ei pauc probabels* “ein Entrinnen ist kaum wahrscheinlich” das Wort “kaum” (= surs. *strusch*) durch “wenig” (= surs. *pauc*) ersetzt werden. *bia* II 2 mit *il ~ eis el ellas ustrias* ist ungenau übersetzt mittels “meistens ist er im Wirtshaus zu finden”; *il bia* heißt “oft” und *eis el ellas ustrias* “ist er in den Wirtshäusern”. Bei *explicar* ist *vus stueis s’explicar meglier* “ihr müsst euch deutlicher erklären” falsch; es sollte “... besser erklären” stehen. Sub *inaga* 2 a mit *~ fuvan ils glatschers bia pli gronds* “einst waren die Gletscher viel größer” ist *bia pli* durch “sehr viel” wiederzugeben. Bei *sclarir* ist *quella caussa vegn ins a stuer ~*

meqlier nicht “diese Angelegenheit wird man genauer klären müssen” sondern “... besser klären müssen”; “genauer” hieße *pli exactamein*. Bei *stimar* mit ~ *memia* ist die Übersetzung “überschätzen” gegenüber “zu sehr schätzen” falsch.

b): Sub *dalunder* ist *ins discuorra* ~ *aspramein* “man spricht davon ausgiebig” nicht korrekt, da *aspramein* nicht “ausgiebig” (dies wäre *daried*), sondern “flink”, “angestrengt”, “gut und gerne” bedeutet. *discuors* mit ~ *ordeifer* “Ferngespräch” ist fehlerhaft, weil *ordeifer* nicht “nach außen”, sondern “auswärts (seiend)” bedeutet, cf. *Pled. suts. telefonat interurban* für “Ferngespräch”.

c): In *profi* mit *oz havein nus in* ~ *sco derschader* ist *oz* “heute” mittels “heutzutage” übersetzt; dieses aber wäre *ozildi*.

II B 4) Auch die Negationsadverbien sind oft ungenau übersetzt. Zu *buca* vergleiche man a), zu *gnanc* b) und zu *nuota* c):

a): Sub *absolutamein* muss für ~ *buc* “ganz und gar nicht, absolut nicht” stehen; die Übersetzung “nicht im Entferntesten” ist nicht korrekt. Bei *vertir* II 2 b mit *en tals cass vertescha ei buca critica* “in diesem Fall verträgt sich Kritik kaum” soll “kaum” durch “nicht” ersetzt werden. *vesta* II hat für *la* ~ *ei buca fetg buna* *oz* “die Sicht ist heute schlecht” falsche Übersetzung; das Syntagma muss mit dt. “die Sicht ist heute nicht sehr gut” wiedergegeben werden.

b): Bei *cassar* wird *gnanc ina letra duei vegnir cassada* mit “kein Buchstabe soll gestrichen werden” übersetzt; *gnanc* heißt aber nicht “kein”, sondern “nicht einmal”. *letra* “Buchstabe” ist übrigens ungebräuchlich für surs. *bustab*. Im Artikel über *gnanc* wird unter 2 ~ *fastitg*, ~ *miula* “keine Spur”, “kein bisschen” übersetzt; hierfür sollte aber “nicht einmal eine Spur, nicht einmal ein bisschen” stehen. Sub *ungla* in *buca/gnanc pil ner dall*~ muss “kein Deut” durch “keinen Deut” ersetzt werden; *gnanc* “nicht einmal” wird hier als Synonym zu *buca* “nicht” behandelt. Sub *maufer* ist *gnanc* dagegen in *el ugbegia gnanc da dumandar la paga* in “er wagt nicht einmal, seinen Lohn zu verlangen” korrekt übersetzt.

c): Sub *giudvia* findet man *quei ei per cass nuota* ~ “das ist im Fall nicht abwegig”, was durch “... gar nicht abwegig” zu ersetzen ist. Auch bei *ludar* mit *nus lein nuota seludar* “wir wollen uns nicht brüsten” statt “... gar nicht brüsten” und bei *manegiar* in *ei manegia nuota da dir* “man muss es nicht besonders betonen” ist für *nuota* “gar nicht” einzutragen wie bei *mal* I a in *ils bizochels ein nuota mals* “die Spätzli sind gar nicht schlecht”. *sunar* I 3 enthält *el ha nuota sunau sur da quei* mit der Übersetzung “er hat darüber nichts verlauten lassen”; diese soll aber in “er

hat darüber gar nicht musiziert” im Sinne von “... gar nicht geredet” geändert werden.¹⁸

II C 1) Auch im Bereich der Verben, aus dem Grundwortschatz (SPESCHA, Voc.) (a) einerseits wie aus dem restlichen Wortschatz (b), finden sich fehlerhafte Übersetzungen. Teilweise wird Aktiv mit Passiv oder Transitivum mit Intransitivum verwechselt (c). Beispiele mit den Verben *crer*, *dar*, *esser*, *far*, *ir*, *haver*, *prender*, *vegnir* werden vor Beispielen mit anderen Verben abgehandelt.

Zum Grundwortschatz cf. **a)**: Bei *canaglia* ist in *vess mai cartiu ch’el fuss ina tala ~* “ich hätte nie geglaubt” anstatt “... gedacht” zu schreiben und surs. *jeu* für dt. “ich” zu ergänzen. *computer* mit *dar el ~* muss *dar en el ~* lauten, weil *dar* “geben” bedeutet, aber *dar en* “eingeben”. Bei *enqualin* mit *dei quei ad enqualin jester!* ist “schenkt das irgend einem Fremden!” ungenau, weil “schenkt” *schenghegei* wäre und nicht *dei*, welches “gibt” bedeutet. *unic* führt *l~a e suletta caussa ch’ei dat* mit der Wiedergabe “das Einzige, was übrigbleibt” auf; diese ist in “die einzige Sache, die es gibt” zu ändern. *gagl* 1 2 mit *ils camutschs ein ora sils ~s* “die Gämse äsen auf den aperen Stellen” heißt wörtlich übersetzt “die Gämse sind draußen auf ...”. Auch *bui* mit *ins ei len en in ~* ist mit “man kommt dort im Nu hin” falsch übersetzt; es muss “man ist dort im Nu” geschrieben werden. Bei *muentar* ist *quei ei buca da ~* “das lässt sich nicht bewegen” in “das ist nicht zu bewegen” zu ändern und *muentar tenda* bedeutet nicht “das Zelt abbrechen”, sondern “... verschieben”. *oramai* mit *~ ch’igl ei aschia dat ei buca da discutar* hat als dt. Version “da es sich so verhält, erübrigt sich eine Diskussion”; hier sind alle drei surs. Verben (*ei* = “ist”, *dat* = “gibt”, *discutar* = “diskutieren”) ungenau übersetzt; das Beispiel lautet auf Dt. “jetzt, da es so ist, gibt es nicht (!) zu diskutieren”. Bei *plunder* steht *cun quei ~ sai buca tgei far*, das nicht “mit diesem Plunder kann ich nichts anfangen” heißt, sondern “... weiß ich nicht, was ich tun soll”; jenes hieße ... *sai jeu far nuot*. Im Artikel über *reclamar* wird *el ha adina da ~* dt. “er beschwert sich ständig” aufgeführt; der Satz lautet korrekt: “er hat immer zu meckern”; für *reclamar tier enzatzgi* muss “bei jdm. meckern” stehen und nicht “bei jdm. vorstellig werden”. Bei *aschilunsch* heißt der Eintrag *leis propi ir ~?* nicht

¹⁸ *nuotzun* wird als Adverb verzeichnet und widersprüchlich mittels “gar nichts, keineswegs” glossiert. Mit der Bedeutung “gar nichts” ist *nuotzun* Pronomen und kein Adverb wie das dt. “keineswegs”. Das hier genannte Beispiel *nus havein nuotzun el senn da far quei* “wir haben keineswegs im Sinn, dies zu tun” führt in die Irre, weil es im Gegensatz zu “gar nichts” steht; ebendiese Glosse findet sich im Artikel *zun*, wo auf *nuotzun* mit der Bedeutung “nichts, gar nichts” verwiesen wird. Zu gleichfalls surs. *zun nuot* “gar nichts” cf. DRG 9, 193 sub *inguotta*. - In EICHENHOFER 2004, 108, FN 4 wurde bereits über *nuot* als Indefinitpronomen – nicht als Adverb, wie Wb. 687 annimmt – sowie über adverbiales *nuota* und hierzu korrekte Übersetzungen berichtet.

“wollt ihr euch wirklich so weit vorwagen?”, sondern wörtlich “wollt ihr wirklich so weit gehen?”¹⁹ *transalpin* mit *nus essan i cul* ~ “wir haben ... genommen” ist unkorrekt für “wir sind mit dem ... gefahren”, denn *ir* heißt “gehen, fahren” und keinesfalls “nehmen”. Bei *biala* 2 steht *pren la biala!* mit falscher Übersetzung; das Syntagma heißt nicht “entschließe dich für [!] die Schönerel!” sondern “nimm die Schöne!”; zur Rektion des dt. “entschließen” cf. oben II A 1 c. Auch bei *lagbegiar* 4 a steht ~ *da prender enzatzgei* übersetzt als “darauf aus sein, etw. an sich zu reißen”; es soll aber “... etw. zu nehmen” eingesetzt werden. Bei *partir* wird *prender cumiau* als “abreisen” übersetzt; dieses aber heißt “Abschied nehmen”. *neusum* mit *vegni cul carr tochen* ~! ist mittels “stoßt den Wagen bis ganz an den Rand” falsch wiedergeben; die Übersetzung sollte “kommt mit dem Wagen ...” lauten. *crisa* hat falsch übersetztes *la* ~ *ei vargada*; *vargada* ist nicht “überstanden”, sondern “vergangen”. Bei *etg* muss für *unscher en cun* ~ “mit Salbe einschmieren” angegeben werden, nicht “eine Salbe auftragen”. *glas* 2 b mit *nus havein fatg tut en glasa* “wir haben alles (in Gläser) eingemacht” ist nicht korrekt; “einmachen” ist surs. *far en*; demnach muss das surs. Beispiel *nus havein fatg en tut en glasa* lauten. Sub *ingress* steht *snegar igl* ~ *ad enzatzgi* “jdm. den Zugang verwehren”; *snegar* bedeutet aber “verneinen”, nicht “verwehren”. *midar colur* bedeutet im Unterschied zu *sblibir* nicht “verblassen”, sondern “die Farbe ändern, wechseln”, cf. Abteilung 2 a *midar la colur* “id.”. *obligar enzatzgi da far enzatzgei* kann als “jem. drängen, etw. zu tun” nicht stehen bleiben, weil *obligar* “verpflichten” bedeutet.²⁰ *retscheiver* mit *nus retschevin il schenghetz cun engraziament* “wir nehmen das Geschenk mit Dank an” kann nicht angehen, da *retscheiver* “bekommen, empfangen” und nicht “annehmen” heißt. *serrar en enzatzgi* ist “einsperren” und nicht “ins Gefängnis sperren”; weiter heißt *serrar ils dents* “die Zähne zusammenbeißen”, nicht “zubeißen”. Bei *stagnar* 2 ist zu “stagnieren” zu präzisieren, dass dieses “feststehen, stocken” und nicht “zurückgehen” bedeutet. *tgisar* 2 mit *cala da* ~ *adina tut!* hat fälschlicherweise “hör auf, immer alles brühwarm weiterzugeben” als Glosse, die in “höre auf, immer alles zu petzen” umzuändern ist – dt. “brühwarm” ist übrigens in der surs. Version nicht zu finden. Cf. auch *tgisatoffas*, das als “Petzer” (eigentlich als “Fürze-Petzer”) und nicht als “Plaudertasche” zu glossieren ist. Bei *tschenta* kann *serrar la* ~ nur mit “den Gurt schließen”, nicht mit “... spannen” wiedergegeben werden, weil im Surs. *strenscher* für dt. “spannen”

¹⁹ Bei *aschilunsch* als Adverb ist die deutsche Glosse “soweit” in zwei Wörtern, für *aschilunsch* als Konjunktion die Glosse “soweit” in einem Wort zu schreiben: Demnach “wir sind uns so weit einig”, nicht **soweit*“. Das Beispiel *aschilunsch sco il egl po tscharner* “so weit das Auge reicht” – eigentlich “so weit das Auge sehen kann” – enthält das Stichwort nicht als Konjunktion, sondern als Adverb und muss in die betreffende Abteilung 1 des Artikels eingereiht werden.

²⁰ “jem.” für dt. akkusativisches “jemanden” und dativisches “jemandem” ist zudem ambivalent und daher ungeschickt.

verwendet wird. Sub *vanzar* soll das Syntagma *ils purs sevonzan pauc en clavau* durch “die Bauern legen sich wenig im Heustadel zurück” und nicht “den Bauern werden geringe Reserven im Heustock übrig bleiben” wiedergegeben werden. Bei *venter* 1 c mit *~ plein empren mai bein* “ein voller Bauch macht beim Lernen Mühe” kann einfach mit “... lernt nie gut” übersetzt werden.

Zum restlichen Wortschatz cf. **b)**: *adattar per las scolas* bedeutet nicht “für den Schulgebrauch abfassen” sondern “... anpassen”. Bei *discussiunar* ist *la caussa vegn aunc discussiunada* durch “die Sache wird noch diskutiert” zu übersetzen und nicht durch “... kommt noch eingehend zur Sprache”. Sub *dumpergi* ist *co san ins smarschanar aschia il bi ~?* “wie kann man nur so den lieben langen Tag verbummeln?” zu ersetzen durch “... faulenzten?”. *smarschanar* ist Intransitivum und bedeutet “faulenzten”, nicht “verbummeln”. *paracametg* ist Zusammensetzung aus *para* “hält ab” – nicht “schützt” – und *cametg* – ähnlich *paraculp*, *paraglisch*, *paralavina*. *schebein ch’ei deva buca bia da criticar* heißt nicht “obschon es nichts zu deuteln gab”; *bia* steht für “viel” und *criticar* für “kritisieren”; die dt. Version sollte also “obwohl es nicht viel zu kritisieren gab” lauten. Bei *ster* ist in *la stera vegn lugada sin crunas* “die Butterballen werden auf Gestellen gelagert” das Partizip “gelagert” durch “geordnet” zu ersetzen. Für “gelagert” würde man surs. *depositan*, *-ada*, *magasinau*, *-ada* benutzen. Bei *verificar* ist *quei vegn aunc a se~* durch “das wird sich noch als wahr erweisen”, nicht einfach durch “das wird sich noch erweisen” zu glossieren.

Zu Verwechslungen cf. **c)**: Bei *barschar* ist *els ein vegni barschai vivs* durch “sie verbrannten lebend” falsch übersetzt; hier wird Aktiv mit Passiv verwechselt und die Tempora sind falsch gebraucht: Das Syntagma heißt auf Dt. “sie sind lebend verbrannt worden”.

Zu den Modal- und Hilfsverben und fehlerhaftem Tempusgebrauch vergleiche man folgendes Kapitel.

II C 2) Zuweilen werden das Hilfsverb *esser* “sein” und die Modalverben *schar* “lassen”, *puder* “können”, *saver* “id.”, *stuer* “müssen” und *vuler* “wollen” falsch übersetzt: Bei *tractar* mit *nus essan stai tractai bein* soll nicht “wir wurden gut bewirtet”, sondern “wir sind gut behandelt worden” stehen. Bei *lieder* mit *quei ~ len schass jeu buca far tala lavur* “diesem Pfuscher würde ich eine solche Arbeit nicht anvertrauen” ist “anvertrauen” durch “machen lassen” (= *schar far*) zu ersetzen; zu “anvertrauen” wäre *confidar* zu vergleichen. Sub *cumprender* ist in *pudeis ~ tgei canera ch’ei ha dau!* nicht “stellt euch vor, welchen Lärm es gab!” sondern “ihr

könnt begreifen, welchen ...” zu schreiben. Auch bei **adattar** für *els san ualvess s'~ alla situaziun* kann nicht “sie werden sich kaum den Umständen anpassen können” stehen bleiben, sondern es muss “sie können sich kaum ... anpassen” geschrieben werden. Sub **antilar** muss *da quei san ins ~ il suandont* mittels “daraus kann man folgendes entnehmen” wiedergegeben werden, nicht durch “daraus lässt sich folgendes entnehmen”. Bei **barschau** steht für *ils barschai ston ins gnanc segar pli* fälschlicherweise “die verbrannten (ausgetrockneten) Wiesen müssen nicht einmal gemäht werden”, weil Aktiv mit Passiv vertauscht wurde und die Wiedergabe von surs. *pli* fehlt: Es wäre also zu glossieren: “die verbrannten (ausgetrockneten Wiesen) braucht man nicht einmal mehr zu mähen”. Zu **gibir** I intr. “leiden, sich abmühen” mit *quels san aunc ~, mo crei!* “die werden noch büßen müssen, glaube mir!” ist zu präzisieren, dass dieses dt. Syntagma im Surs. *quels vegnan aunc a stuer pitir per ...* lautet und nicht identisch mit der hier aufgeführten Glosse “leiden, sich abmühen” ist. In **che** II wird *jeu less ch'ei fuss aschia!* erwähnt und mittels “ich wünschte mir, dass dem so wäre!” glossiert; es muss aber “ich wollte, dass ...” lauten; bei *ch'ei sa buc ir aschia, ei clar* mit der Übersetzung “dass das nicht so weiter gehen kann, ist klar” ist “weiter” (dieses wäre surs. *vinavon*) zu streichen. *nua lein metter quei fein?* muss auf Dt. “wo wollen wir dieses Heu hintun?” lauten, nicht “wohin sollen wir mit ...”. Bei **sursinar** wird *quels schanis lein nus ~* komplett falsch als “diesen Kerlen werden wir zeigen, wo es lang geht” übersetzt; richtig und einfach wäre “diese Kerle wollen wir verprügeln”.

II C 3) Das Wb. weist die Tendenz auf, surselvisches Perfekt durch das deutsche Präteritum wiederzugeben. Diese Strategie, wie sie sich in den Beispielen der Gruppe (a) zeigt, wird jedoch durch Fälle in Frage gestellt, in denen sich für surselvisches auch deutsches Perfekt findet (b).

Cf. zu **a)**: Bei **anorasi** steht *la selvaschina ei currida ~*, was nicht heißen soll “das Wild floh aufwärts”, sondern “... ist aufwärts gelaufen”. **cumpatir** mit *nus havein cumpatiu bia per el* kann nicht “wir mussten viel für ihn erdulden” lauten, sondern “wir haben viel für ihn ertragen”. Sub **formar** soll *el ei seformaus era en la filosofia* “er hat sich ... gebildet” statt “er bildete sich ...” heißen. **laisa** 4 mit *la locomotiva ei ida sur las ~s ora* hat mit “entgleiste” falsches Tempus. Das Beispiel soll durch “... ist entgleist” ersetzt werden. **leider** *ha il frar buca saviu veginir* mit “leider konnte der Bruder nicht kommen” zu übersetzen ist problematisch: *el ha saviu* heißt “er hat können”. **missiun** mit *quei ei stau ina biala ~* und “das war eine schöne Aufgabe” wäre genauer “das ist eine schöne Aufgabe gewesen”. **naven** I b mit *il demuni ei stulius navenda* muss “der Teufel ist verschwunden” lauten, nicht “der Teufel verschwand”. Auch bei **onn** I 1 a in *pigl ~ ora ha ei dau bia da far* muss “das Jahr

hindurch gab es viel zu tun” durch “... hat es viel zu tun gegeben” ersetzt werden. Sub *schoc* steht für *per nus ei quei stau in* ~ “es war für uns ein Schock” (surs. Perfekt, aber dt. Präteritum), wozu richtig *gliez era in schoc per nus* wäre. *tschessar* hat den Eintrag *il barometer ei tschessaus per tschun grads* [!], welches “das Barometer ist um fünf Bar gefallen”, nicht “... fiel ...” heißen soll; der Luftdruck wird nämlich in “Bar”, nicht in “Grad” gemessen”.

Cf. zu **b)**: *canvau* 3 a hat *ils schuldaus curdavan sco canvau* und das Äquivalent “die Soldaten fielen zuhauf”, das zu “die Soldaten fielen wie gemähte Garben” umgeändert werden muss. *quest* II 2 weist in *pertgei ~ miu fegl fuva morts* mit “denn dieser mein Sohn war tot” in Surs. wie Dt. gleiches Tempus auf wie im nächsten Beispiel: Bei *sbuserar* steht in *la vacca ha sbuserau* “die Kuh hat verworfen” und bei *tuttatfatg* mit *els ean tutsafaigs daventai malnizzeivels* zu lat. “simul inutiles facti sunt” nach GABRIEL, Testament, Rom. 3, 12.

II C 4) Für die Verben gilt bezüglich Synonymie dasselbe wie für die in Kapitel II B 2 erwähnten Adjektive. Wenn der surselvische Satz *ier hai jeu ascendiu quei cuolm* “gestern habe ich diesen Berg bestiegen” grammatisch ist, aber weder surselvisch **ier sun jeu ins si quei cuolm* (*) “gestern bin ich diesen Berg nach oben gegangen”, noch **ier sun jeu muntaus quei cuolm* * “gestern bin ich diesen Berg gestiegen” oder **ier sun jeu revius quei cuolm* (*) “gestern bin ich diesen Berg geklettert”, kann man feststellen, dass transitives *ascender* nicht als Synonym zu intransitiven *ir si*, *muntar* und *reiver* bezeichnet werden kann. Das Wb. verzeichnet dies aber fälschlicherweise. Weitere Beispiele sind die folgenden: Transitives *effectuar* “bewirken” ist kein Synonym zu intransitivem *resultar* “sich ergeben”. *engular* “stehlen” ist auch kein Synonym zu *raffar* “an sich reißen” und der Verweis auf alleiniges *tschaffinar* ist durch *tschaffinar* I “stibitzen” zu präzisieren. *entular* “einschalen, verschalen” ist nicht dasselbe wie *armar* “bewaffnen, verstärken, panzern” usf. Auch *ficcar* “reiben”, aus dem Walserdt. übernommen, hat als Synonym nicht *sgurtegiar* “abschürfen”. *fritgar* tr. “eintragen, einbringen” ist weder Synonym von *recaltgar* “sammeln” noch solches von *resultar* intr. “sich ergeben”. *interrumper* 3 “unterbrechen” ist nicht gleichbedeutend mit *tagliar* “schneiden”. Bei *ladrar* II “stehlen” ist “naschen” zu streichen, da diese Bed. wie bei den hier erwähnten Synonymen *engular*, *ladernar* und *tschaffinar* I nicht vorliegt. Nach WAHRIG 2002⁷, 909 ist “naschen” weder Synonym zu “stehlen” noch zu “stibitzen”. *observar* 4 “bemerken” hat nicht *aschuntar* “hinzufügen” als Synonym. Zu *octroar* “aufdrängen” ist weder *sfurzar* noch *zungbegiar* mit der Bed. “zwingen” gleichbedeutend und *utilisar* “benutzen” ist nicht dasselbe wie dessen angebliches Synonym *applicar* “anwenden”.

Die Angaben bei *scavdar*, das Wort bedeute “das Kalb nicht annehmen” und “verwerfen”, sind nicht nachzuvollziehen, weil die erste Bedeutung als “verschmähen” zu verstehen ist, die zweite dagegen als “abortieren”. Es ist aber biologisch ausgeschlossen, dass ein abortiertes, also bei Fehlgeburt gestorbenes Kalb vom Muttertier verschmäht werden kann. Hier sind also die Bedeutung “verwerfen” und die dazugehörigen Synonyme *enviar* II “id.” und *fierer vadi* “id.” zu tilgen.

II D 1) Folgende Materialien enthalten sachlich falsche Wiedergaben für surselvische Lemmata oder Beispielsätze.

Hier werden zunächst Substantive abgehandelt. Für die Reihenfolge der Darstellung wurde versucht, das Material nach Wortfeldern zu sortieren. Es handelt sich um folgende:

a) Mengen- und Zeitangaben: *consumar latg senza fin* heißt nicht “sehr viel Milch verbrauchen”, sondern “endlos Milch verbrauchen”. Bei *contavel* mit *jeu sai buca la contavla ga ch’el ei staus cheu* soll “ich weiß nicht, wie oft er hier war” durch “... das wievielte Mal er hier war” ersetzt werden; cf. unten über *siat*. *limita maximala* bedeutet “größte Grenze”, nicht “Höchstgeschwindigkeit”; dieses wäre *spertadad maximala* und sub *spertadad* zu ergänzen. Bei *pugna** steht *la damaun ban ils Russ renovau la pugna** und “am folgenden Morgen nahmen die Russen das Gefecht wieder auf”; *la damaun* meint aber nur “am Morgen ...”. In *siat* mit *capetel* ~ und der Glosse “siebentes Kapitel” anstatt “Kapitel sieben” wird die Kardinal- mit der Ordinalzahl verwechselt.

b) Vergleiche: Für *ballar* mit *ils ers ballan*, angeblich “die Äcker wogen”, wird man eher *las spigias ballan* “die Ähren wogen” einsetzen. *barbischbau* kann nicht “mit Backenbart versehen” sein, wenn *barbis(ch)* “Schnurrbart” (DRG 2, 161) heißt; die Glosse ist also durch “mit Schnurrbart versehen” zu ersetzen. Zu *canvau* 3 a cf. DRG 3, 309 und oben II C 3 b. *Ladir* mit *combas utschi* weist “schwache Beine” anstatt “Vogel-Beine” auf; letztere Übersetzung wäre korrekt. Sub *sblatschar* steht *il stellischein sblatscha* “die Dachtraufe plätschert”; in der Tat aber plätschert das Wasser in der Traufe; ähnlich gelagert ist *sburbatar* mit *il tgiern fontauna sbarbuta da cuntin* “die Brunnenröhre plätschert in einem fort”. Bei *t* mit *troma da T* soll als Glosse nur “T-Träger”, nicht “Eisenbalken” stehen. Bei *tempiasta* “Hagelkörner” ist der Vergleich zu präzisieren: *tempiasta sco ovs da gaglinas* sind “hühnerrei-große Hagelkörner”, nicht “eigroße Hagelschlossen”. *uert* mit *tener petg mo a tgi ch’ins ei uerts* hat falsche Übersetzung; es handelt sich nicht um

“jdm. die Stange halten ...” (dies wäre “jds. Partei ergreifen”), sondern “jdm. standhalten ...”.

c) Örtlichkeiten, Geographisches und Geologisches: In *fladar* mit *in ventin flada neu dils sumfils* muss *sumfils* nicht als “Berge”, sondern als “Berggrade” glossiert werden. Ein *hotel* ist kein “Gasthaus”, cf. DWDS sub *Hotel* “Übernachtungsstätte” und op. cit. sub *Gasthaus* “kleine Übernachtungsstätte mit Speiserestaurant”. Bei *reder* ist *in toc che reda* durch “ein ertragreiches Stück Land” anstatt mittels “eine ertragreiche Wiese” wiederzugeben. *scala* 8 a hat “Steig” (im Gebirge), nicht “Stiege” zur Bedeutung, cf. WAHRIG 2002⁷, 1204 mit *Stiege* und der Bed. “Holztreppe” vs. *Steig* “Gebirgspfad”. *sufletnar ora mintga camberlet* bedeutet nicht “die letzte Ecke blitzblank putzen”, sondern – weil *camberlet* “Zimmerchen”, “Koben” bedeutet – “jedes Zimmerchen sauber putzen”.

d) Handlungen und Zustände: Bei *avertiment* ist *fin digl* ~ nicht durch “Entwarnung”, sondern “Ende der Warnung” wiederzugeben; zu “Entwarnung” cf. suts. *svarnegiamaint* (*Pled. suts.*). *cumblera* bedeutet nicht “Speicherung”, sondern “Speicher”; das Wort bezeichnet wie “Speichersee” also einen Status, keine Aktion. Bei *defensiun* mit *per ~ ed offensiun* muss *offensiun* entfallen: Dieses ist nicht “Trutz”, sondern “Beleidigung” (cf. DRG 5, 140); dasselbe Problem ist sub *offensiun* zu beheben. *bandy* ist nicht “Mobilfunk”, sondern “Mobiltelefon”. Hier sind als Synonyme *natel* und *telefonin* mit jeweils korrekten Glossen zu ergänzen. Bei *perfurada* muss für *la ~ dil Vereina* “der Durchstich des Vereina(massivs)” und nicht des “... Vereinatunnels” stehen, weil ja nicht der Tunnel (als Ergebnis des Durchstichs), sondern der Fels durchstoichen wurde. Ein *telefax* ist ein “T”, kein “Fernschreiber” und kein “Fernschreiben”, wofür *telegraf* und *telegram* stehen.

e) *grappa* ist kein “Traubenschnaps”, sondern “Tresterschnaps”, cf. DUDEN “italienischer Tresterbranntwein”. Ebenfalls ist *murtadella* keine “Leberwurst”, sondern “Mortadella”, wozu in DWDS die Glossen a) “dicke, leicht geräucherte Brühwurst aus Schweine- und Kalbfleisch, die kalt gegessen wird”, b) “italienische Zervelatwurst” aufgeführt sind. *parfum* “Parfüm” ist kein “Riechmittel”, sondern es handelt sich dabei um “in Alkohol gelöste, meist gemischte, natürliche oder synthetische Duftstoffe” (DWDS). *samada* bedeutet “Harschschnee”, nicht “Harst”; dieses Wort ist altschwdt. und meint “Heerhaufe” (cf. MEYER 165). *sola da stappun* ist nicht “Korksohle”, sondern “Sohle aus Korken”, weil *stappun* den “Korken”, ein Erzeugnis aus Kork, bezeichnet. Korrekt ist *corc* mit *sola da ~ “Korksohle”*. Bei *spért* ist das Beispiel ~ *da salmiac* mittels “Salmiakgeist” falsch übersetzt; *spért da salmiac* hieße auf Dt. “Brennspiritus von Salmiak”, cf. hierzu II A 3 d.

f) Animierte Wesen oder Teile davon: *congarant* “Mitbürger” [!] (dieses ist als *conburghais* lemmatisiert) muss durch “Mitbürge” ersetzt werden. *dissertand* kann nicht “Dissertant” sein, da ~ “ein zu Erörterndes” bedeutet; dt. Dissertant ist aber ein “Erörternder”, wofür surs. *dissertant* stehen sollte. *doctorand* ist “einer, der den Doktorgrad erhalten soll” und nicht ein “Student, der eine Doktorarbeit verfasst”. Ein *electricist* ist kein “elektrischer Arbeiter”, sondern “Elektriker”. Sub *femna* wird *dunna veglia* als “Klatschbase” übersetzt; es handelt sich dabei aber um eine “alte Frau”. *furniders* sind keine “Lieferdienste”, sondern “Lieferanten”. Der *hotelier* ist kein “Gasthausbesitzer”, cf. DWDS sub *Hotelier* “Besitzer, Pächter, Leiter eines Hotels”. *maula* I mit der Grundbedeutung “Raupe” und *maula da resti* “Kleiderschabe” muss durch “Kleidermotte” ersetzt werden, cf. *Pled. grond* RG “Kleidermotte” mit *chamulauna* “Motte”, dem surs. *mulaun* entspräche, das man in Wb. auch als singularisches *mulaun* hätte lemmatisieren können anstatt als *mulauns*. Bei *scadenar* steht *la bargada ba scadenau l’entira notg*, wobei “Burschenschar” für *bargada* durch “Gesindel” zu ersetzen ist. *trema* bedeutet nicht “vierjähriges Rind”, sondern wie dessen Synonym *genetscha* “dreijähriges Rind”. *unfladetgna dallas schunschivas* ist “Entzündung am Zahnfleisch”, nicht “Zahngeschwulst”.

g) Musikalisches: *b* ist das um einen halben, nicht “das um einen [!] Ton erniedrigte *b*”. Bei *mol* ist der Cotext zu korrigieren: *Mol* ist keine “(Tonart)”, sondern ein “(Tongeschlecht)”, cf. antonymes *dur* II, wo “(Tongeschlecht)” als Cotext nachzutragen wäre.

h) Medizinisches: *part* II mit ~ *secund* “Nachgeburt” hat als Synonym nicht *placenta* “Mutterkuchen”, weil die “Nachgeburt” “nach der Geburt ausgestoßene Mutterkuchen und Eihäute” bezeichnet (DWDS); *part* / “Nachgeburt” ist demnach Hyperonym zu *placenta* / “Mutterkuchen”, was hier ignoriert wird.

i) Sprachliches: *apical* betrifft nicht das “Vorderteil des Gaumens”, sondern “die Zungenspitze”; cf. DUDEN mit der Glosse “an der Spitze gelegen” für *apikal*. Bei *fonem* muss die Glosse “kleinste Bedeutungseinheit einer Lautfolge” in “kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit ...” geändert werden. *fonem* wäre andernfalls Synonym zu *morfem*.

k) Weidwerk: *catschadur selvadi* ist “wilder Jäger”, nicht “Wildjäger”. Bei *sittar* 2 a ist in der Wendung *uonn bagi el sittau mo marendas* mit der Übersetzung “heuer habe er (...) nur gerade den mitgenommenen Proviant erlegt” die Ironie nicht begriffen worden: Es geht hier gerade *nicht* um den mitgenommenen, sondern erst um den auf der Jagd erbeuteten Imbiss.

I) Ökonomisches: *interpresa electrica* ist wörtlich übersetzt “Elektronunternehmen”, nicht “Elektrizitätswerk”, cf. für *ovra* 1 2 mit ~ *electrica* “id.”. *intimaziun da pagadira* “Zahlungsbefehl” stimmt vs. *pagadira* “Lohn, Belohnung” nicht und muss daher mittels *intimaziun a pagar, al pagament* wiedergegeben werden. Bei *net* 2 mit *summa netta* muss “reine Summe, reiner Betrag” und nicht “Reinertrag, Reingewinn” stehen, weil sub *netto* für “Reingewinn” korrekt *gudogn* ~ benutzt wird. Bei *raffinament* soll die Glosse “Überfeinerung” durch “Verfeinerung” ersetzt werden, cf. DUDEN, wonach *Überfeinerung* “allzu große Verfeinerung” bedeutet. In *sbagliar* mit *nus havein dau in da dus francs* muss “wir haben einen Zweifränkler/ein Zweifrankenstück gegeben”, nicht einfach “... zwei Franken gegeben”; cf. *franc* 1 mit *il da tschun francs* “das Fünffrankenstück”. *vignetta* bedeutet nicht “jährliche Straßentaxe für Autos”, sondern “Quittung über die bezahlte Taxe”.²¹

II D 2) Bei substantivischen Lemmata kann man etliche Einträge von *nur vermeintlichen* Synonymen beobachten. Die folgenden Beispiele sind wie folgt rubriziert: Substantive für Mensch, Tier und Gestalt bilden Gruppe (a), Substantive für Geräte Gruppe (b), für Orte cf. (c), zu Materialien, Kulinarischem (d), zu Fertigkeiten (e), zu Handlung und Dokumentation (f), und Sonstiges steht unter (g).

a) Mensch, Tier und Gestalt: *casarin* II “Haushalter” ist nicht Synonym zu *mas ser* “Lehensmann, Familienoberhaupt”. Zu *corp* I “Körper” ist die Angabe des “Synonyms” *corpul* falsch, weil *corpul* Diminutiv ist zu *corp. fleitra* “langer, hagerer Mensch” hat als Synonym nicht *laira* “Wagenleiter”. *giuvna* 4 mit der Bed. “Dienstmädchen” ist keinesfalls Synonym zu *dunschala* “Fräulein aus vornehmerem Haus”. Auch *hentger* “Henker”²² ist nicht mit *tgerlentader* “Folterer” gleichbedeutend. *ostagi* “Geisel” ist nicht dasselbe wie *piglian* “Gefangener”, das übrigens nach *pigliar* “nehmen” nachzutragen ist. Wäre *trema* mit der Bed. “vierjähriges Rind” korrekt, müsste dessen Synonym *genetscha dubla* lauten. Hier stehendes *genetscha* aber bedeutet – wie *trema* – “dreijähriges Rind”. *vendent** “Verkäufer” bedeutet nicht dasselbe wie *casegliader* “Hausierer”.

b) Geräte: *ballontscha* I “Gleichgewicht” ist in der Surselva nicht Synonym zu *stadera* “Waage”, weil nach DRG 2, 84 und HWR 1, 86 *stadaira* mit der Bed. “Waa-

²¹ Bei *climacteri* kann die Glosse “Wechseljahre besonders der Frau” verkürzt werden auf “Wechseljahre”, weil diese bei Männern nicht auftreten, cf. DWDS “bei Frauen (...) zwischen dem 45. und 55. Lebensjahr” – *massadra* mit “Masseuse” zu glossieren ist nicht angeraten, da “Masseuse” als Bezeichnung des “weiblichen Masseurs” veraltet und nunmehr verhüllend für “Prostituierte” (cf. WAHRIG 2002⁷, 855) benutzt wird.

²² Zur Herleitung dieses Stichworts cf. EICHENHOFER 2004, 106.

ge” nur im Engad. auftritt. *barca* “Schiffchen” ist als Diminutiv kein Synonym zu *bastiment* “Schiff”. Auch *gondola* “(venezianische) Gondel” hat als Synonyme weder *barchetta* noch *navetta*, die beide mit der Bed. “Schiffchen” auftreten. *lascha* “Lasche” bedeutet nicht dasselbe wie *latsch* “Schlinge”; cf. GRIMM 12, 210 wonach *Lasche* im Schwdt. auch “Schuhriemen”, sonst im allg. “Fetzen von Tuch” usw. bedeutet und op. cit. 15, 724ff. mit *Schlinge* und dessen Grundbedeutung “Geschlungenes”.

c) Orte: Zu *bisli* 2 “Schlupfwinkel” ist *stauip* “Bau” (vom Fuchs usf.) kein Synonym. Zu *kino* “Kino” ist *film* “Film” nicht gleichbedeutend. *stuz* mit der Bedeutung “steiler Abhang” ist nicht identisch mit *fistatg*, dessen Bedeutung “Holzrie-se” lautet. *traviarsa* “länglicher Grasstreifen zwischen Felsen” ist kein Synonym zu *traversa* “Schräghang”.

d) Materialien, Kulinarisches: *biancaria** ist nicht synonym zu *lischiva*, weil *biancaria** die “Wäsche zum Anziehen” bezeichnet, *lischiva* aber die “Aktion des Waschens”; hier hat Interferenz zur fälschlichen Annahme von Synonymie geführt. Zu *cicoria* mit *salata da* ~ “Chicoréesalat” kann *endivia* “Endiviansalat” nicht als Synonym aufgeführt werden, da dieser einen “Salat aus Blättern der Endivie” (DUDEN) bezeichnet. Zu ebendiesem *cicoria* 3 ist *aroma* kein Synonym, weil *cicoria* die “Wegwarte” und den “Kaffeezusatz” bezeichnet, *aroma* dagegen “Geschmack”, cf. DWDS sub *Aroma* bzw. *Zichorie*. *ner* III 3 b “Schwärze” ist kein Synonym zu *smiẓza* “Kleister”, “Straßendreck”. Auch *pappa* “Kleister” hat nicht *broda* “Brühe” als Synonym. Zur Etymologie von *pappa* cf. HWR 2, 555 < lat. *PÁPPA* “id.”. *patetsch* I “Kehricht”, das aus der Sutselva übernommen ist (cf. HWR 2, 568 sub *patiütsch*), hat als Synonym nicht *miardas* “Müllhaufen”.

e) Fertigkeiten: *cunst* “Kunststück” ist nicht dasselbe wie angeblich synonymisches *striegn* “Hexerei”. Auch zu *elan* I “Begeisterung” sind *schueem* und *slontsch* “Schwung” keine Synonyme. *flis* “Fleiß” ist weder Synonym zu *tschaffen* I “Lust” noch zu *tschaffen* II “Mühe”.

f) Handlung und Dokumentation: *inquisiziun* 5 “Forschung” ist nicht dasselbe wie *informaziun* “Information”, *lactaziun* “Laktationsperiode” nicht dasselbe wie *latg* “Milch”. Auch *notiziari* ist nicht synonym zu *novitad* “Nachricht”, weil *notiziari* wie it. *notiziario* “Bericht, Bulletin, Nachrichten” (Wbit.) bedeutet. *ovaziun* “Ehrung” ist nicht gleichbedeutend mit *fratga* “Ehrensalve” und *perfumigaziun** “Räucherung” hat als Synonym nicht *intschensada* “Beweihräucherung”.

g) Sonstiges: Zu *annual* II “Jahrzeitmesse” ist einfaches *caudonn* kein Synonym, sondern *messa caudonn. bara* 2 “Todesfall” hat *sepultura* “Beerdigung” nicht als Synonym. *gravitad* “Ernst, Würde” ist etwas anderes als *solemnitad* “Feierlichkeit, Festlichkeit”. *gretta* 2 “Verdross, Ärger” ist kein Synonym von *quitau* “Sorge”. Auch *menaschi* “Betrieb” und *economia* “Wirtschaft, Einsparung” sind keine Synonyme. Schließlich bedeutet *pesta* 3 “Landplage” nicht dasselbe wie *calamitad* “Not, Unglück”.

II D 3) Folgende Beispiele enthalten *vermeintliche* Synonyme, die jedoch in Hyponym-Hyponym-Beziehung zueinander stehen. Man vergleiche *ballerina* “Balletttänzerin” als Hyponym – nicht Synonym – zum Hyponym *saltunza* “Tänzerin” und andere (a). Die zweite Abteilung enthält Beispiele für das umgekehrte Verhältnis: *Cozza* “Decke” als Hyperonym kann kein Synonym zu *tuargia* sein, weil letzteres die “Tischdecke” bezeichnet (b).

a): *campanil* ist kein Synonym zu *tuor* “Turm”, weil *campanil* mit seiner ausschließlichen Bed. “Glockenturm” Hyponym zu *tuor* ist. Auch *cuvieraletgs* “Bettüberwurf” ist Hyponym zu *cozza* “Decke”. *pèdra* II “Edelstein” als Hyponym hat nicht das Hyperonym *crap* “Stein” als Synonym. *sutmies* und *zucmies* “Gemüsebeilage” sind ebenfalls Hyponyme zu *legums* und *verdura* “Gemüse”, nicht synonym.

b): *mappa* mit den Bed. “Tasche” neben “Mappe” zeigen, dass *bulscha* “Provianttasche” Hyponym zu *mappa* ist. *menu* meint “Speisefolge”; hierzu ist *tratga* “Speise” kein Synonym, sondern Hyponym. Zu *metropola* “Metropole” kann *capitala* “Hauptstadt” Hyponym sein, keinesfalls Synonym, cf. die ebenso falsche Angabe bei *capitala*.

II D 4) Das Syntagma *per cass* wird nach DRG 3, 87f. sub *cas* einerseits mit “zufällig” und mit “auf alle Fälle” übersetzt. Die Bed. “zufällig” findet sich auch in Wb., cf. a): Bei *udir* tr. 2 a steht ~ *per cass* “zufällig hören” in einer der herkömmlichen Bedeutungen.

In neuerer Zeit, nach Abschluss der Aufnahme der Materialien für den Band 3 des DRG, hat sich offensichtlich in der Surselva ein elliptisches *per cass* mit der Bedeutung “pass auf, was ich dir jetzt sage” oder “falls du (es) noch nicht weißt, was ich jetzt sage” etabliert.

Sie entspricht der nach GLASER 1999, 178ff. im Innviertel, Hausruckviertel, in Salzburg, im nördlichen Tirol, dann im Bairischen, Ostschwäbischen, Ostfränkischen, im Thüringer Wald und im Obersächsischen verwendeten Partikel *fei*, für die als Beispiel das op. cit. 179 entnommene schwäbische *i will fei heit obed, dass s klar ischt, - a Floisch* (“ich möchte heute abend, dass das klar ist, ein Fleisch”) zitiert sei.²³

Jene Bedeutung von *per cass* ist unter einigen Stichwörtern des Wb. zu finden. Man vergleiche **b)**: Sub *giudvia* findet man *quei ei per cass nuota* ~ “das ist im Fall [gar] nicht abwegig” und sub *gliend* 2 c *nus essan per cass era* ~ “wir sind im Fall auch etwas”, sowie bei *bandel* 2 a *quei ei per cass buca* ~ “das ist im Falle nicht schwierig”; weiter *neve, nus vegnis per cass!* “nicht wahr, ihr kommt im Fall!”, bei *nuidis* mit *quei havein nus per cass nuota gin* ~ mit der unklaren Glosse “das hat uns im Fall nicht geärgert”, die wörtlich übersetzt “das haben wir im Fall gar nicht ungerne gehabt” lautet, weiter bei *pinar* II 1 b mit *ella sa per cass se* ~ “sie wird sich im Fall gefasst machen müssen”. Zum falsch übersetzten Modalverb cf. Kapitel II C 2. Außerdem ist “im Fall” bei *sort* I mit der Bedeutung “Los, Schicksal” zu finden, wo in Abteilung 4 a *jeu vules per sort baver visan* “ich möchte im Fall gewarnt haben” auftritt; dieses Beispiel ist wohl zu *sort* II “Art, Gattung” zu stellen; schließlich *udir* intr. 2 d mit *quei anda per cass tier* “das gehört im Fall dazu”, das sich am Deutschen orientiert.

Sub *cass* II 3 a wäre also den Glossen “zufällig, vielleicht, etwa” – wie sie in DRG 2, 87f. und Voc. surs. RD 104 sub *cass* und op. cit. 778 sub *udir* stehen – eine Umschreibung zu obigem *fei*, etwa “pass auf, was ich dir jetzt sage” oder “falls du (es) noch nicht weißt, was ich jetzt sage” beizufügen.²⁴

II E) Dieser Abschnitt fasst Beispiele mit Redensarten zusammen, in denen Angaben der eigentlichen Bedeutung des romanischen Syntagmas für Deutschsprachige und Romanen von Nutzen wären, einerseits, weil diese Angaben dem Erwerb des Fremdwortschatzes dienlich wären, andererseits, weil sich damit Un-

²³ An dieser Stelle danke ich Herrn Chefredaktor Dr. Hans-Peter Schifferle vom Schweizerdeutschen Wörterbuch/Schweizerischen Idiotikon in Zürich für seine wertvollen Informationen hierzu sowie für den Hinweis auf den Artikel von GLASER 1999, die die Abtönungspartikel *fai/fei* im Sinne von “wisse!”, “du sollst wissen!” (GLASER 1999, 169 und 176) versteht bzw. als “Appell, das Mitgeteilte auch wirklich zu glauben” (op. cit. 175) auffasst.

²⁴ Bei *muncar* mit *nus munchein per cass buca da dir nies meini* steht die falsche Glosse “wir werden es bestimmt [!] nicht unterlassen, unsere Meinung zu sagen”; *per cass* heißt, wie gesehen, nicht “bestimmt”.

terschiede zwischen romanischer und deutscher Redensart besser veranschaulichen ließen.

Die folgenden vier Abteilungen enthalten: a) nicht genügend wörtliche und daher oft humorlose Übersetzungen, b) Fälle, in denen die wörtliche Übersetzung des surselvischen Syntagmas informativer wäre, c) Beispiele, in denen die deutsche Redewendung anzuführen für Romanen nützlicher wäre, und d) verhüllte bzw. unverhüllte Germanismen.

Cf. zu **a)**: *larisch* enthält *schar dar l'aura pils ~s*, das mit “sich um nichts kümmern” zu frei übersetzt ist. Wörtlich wäre “das Wetter durch die Lärchen ziehen lassen”, wozu die dt. Redewendung “fünfe grade sein lassen” besteht. Cf. hierzu GRIMM 4, 556 über *fünf(e) gerade (grad) sein lassen* “es nicht genau nehmen”. *spurlar* in *~ las launcas ad enzatzgi* wird durch “jem[anden] Mores lehren”²⁵ glossiert; eigentlich ist “jemandem die Rockschoße abstauben” gemeint, wohinter sich “jemandem den Hintern versohlen” verbirgt. *stgella* weist *metter en ~s allas miurs* “etwas Unmögliches versuchen” auf; die wörtliche Übersetzung “den Mäusen Schellen anlegen” wäre für Deutschsprachige interessanter. Auch *strer ord zuolc* “vom Thema abschweifen” bräuchte die wörtliche Übersetzung “aus der (Acker-)Furche ?gleiten”. Sub *tgaun* 1 b mit *buca puder cuir in ies ad in ~* “jdm. nichts gönnen mögen” wäre die wörtliche Übersetzung “es nicht vermögen, einem Hund einen Knochen zu gönnen” informativer.

Cf. zu **b)**: *lunder* mit *~ resulta ch'ins sto far il pass suenter la comba* “daraus folgt, dass man sich nach der Decke strecken muss” wäre besser wörtlich mittels originellerem “... dass man den Schritt nach der Beineslänge machen muss” wiederzugeben, cf. dasselbe sub *pass* III mit *far il ~ suenter la comba*. *pel* 2 mit *magliar gin dil ~* “vom Kapital leben” sollte als eigentliches “vom Heustock abbeißen, herunterbeißen” wiedergegeben werden, was die bäuerliche Kultur der Surselva widerspiegelt und für Deutschsprachige interessanter wäre. Bei *quater* mit *anno strom, ils ~ da fildirom* “am vierten des Jahres ich weiß nicht wann” ist eigentlich viel originelleres “am vierten Draht im Jahre Stroh” zu ergänzen. *scadiala* 2 b mit *mirar en l'atgna ~* “in die eigene Schüssel schauen” wäre wörtlicher gegenüber “vor der eigenen Tür kehren”, für das auch *scuar avon sin esch* existiert. Bei *siala* wäre *ir sco ina ~ sin in piertg* “wie die Faust aufs Auge passen” eigentliches “wie ein Sattel auf eine Sau gehen/passen” hinzuzufügen. Bei *strom* sollte *vegnir gin dil ~*

²⁵ Die dt. Abkürzung “jem.” für dt. akkusativisches “jemanden” und dativisches “jemandem” ist ambivalent, also ungeschickt; cf. n. 19 in Kapitel II C 1.

ella stubla “eine schlechte Heirat machen, vom Regen in die Traufe kommen” um eigentliches “herunter vom Stroh in die Stoppeln kommen” ergänzt werden. *totò* mit *ir suenter sc'in* ~ bedeutet nicht “jdm. sklavisch folgen”, sondern eigentlich “... wie ein Hund nachlaufen”, wobei das Dativ-Objekt im Surs. nicht erwähnt ist: Die Redewendung hätte also *ir suenter ad enzatgi sc'in totò* zu lauten. Auch bei *truffel* verhüllt *magliar ils ~s dafertontier ch'ins cava* “von der Hand in den Mund leben” eigentliches, der bäuerlichen Kultur der Surselva gerechter werdendes “die Kartoffeln in dem Maß essen, wie man (sie) ausgräbt”. Zu *unfis* mit *quei fa vegnir ~ la crappa* “das ist sterbenslangweilig” wäre eigentliches “das lässt die Steine überdrüssig werden” zu ergänzen. Umgekehrt wären für Romanen in folgenden Beispielen vorgestellte dt. Redewendungen interessanter:

Cf. zu **c)**: Bei *lufi* mit *cura ch'il ~ ha piars ils dents, va il quac a spass sin el* und “wenn der Wolf seine Zähne verloren hat, reitet [!] der Rabe auf ihm (herum)” wäre besser dt. “Wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen die Mäuse auf dem Tisch” als Vergleich anzuführen. Zu *Pastgas* mit *Nadal sin gassa, ~ sin pegna* “Weihnachten auf der Straße, Ostern auf dem Ofen” wäre dt. “Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee” zu ergänzen. Bei *purtar* 2 b ~ *ana el Rein* “etw. Überflüssiges tun” wäre “Eulen nach Athen tragen” zu ergänzen, cf. ähnlich sub *rein* 2 b. *sbagliar* mit ~ *il miu ed il siu* “zwischen eigenem und fremdem Gut nicht unterscheiden können” wird man besser mit eigentlichem “mein und sein verwechseln” bzw. im Dt. geläufigen “mein und dein verwechseln” wiedergeben.

Cf. zu **d)**: Sub *onn* 1 4 a steht *per vos ~s essas vos bein vidlunder* und “für euer Alter seid ihr (noch) gut erhalten”; hier offenbart die wörtliche Übersetzung “... sind ihr no guet draa” verhülltes Schwdt. Auch *trettel* mit *siglir entuorn sco in ~ en ina latiarna* und der Bed. “zappeln” ist eigentlich “wie ene Furz in ere Laterne ummeⁿseckleⁿ” (cf. Schw Id 7, 674 sub *umeⁿseckleⁿ* und den Bed. “umherlaufen wie ein Ziegenbock, herumschwärmen, sich planlos herumtreiben” und op. cit. 1, 1046 sub *Furzⁿ ume(nand) fabreⁿ wie-n-en F. in-ere Laterne* “unstät, verlegen sich hin und her bewegen”. *pauper* mit ~s *sc'ina miur baselgia* “arm wie eine Kirchenmaus” orientiert sich am Deutschen und müsste für Romanen gar nicht angeführt werden (Deutschsprachige könnten sich die Redewendung selbst konstruieren); ähnlich *puorla* mit *sefar ord la* ~ “sich aus dem Staub machen”, wofür sub *scampar* das Beispiel *el ei scampaus e mitschaus* “er hat sich davongemacht und ist entkommen” angeführt ist.

II F) Ein modernes zweisprachiges Wörterbuch verlangt den Gebrauch der modernen Varianten der jeweiligen Sprachen. In Bezug auf romanisch-deutsche

Wörterbücher wird man insbesondere versuchen, modernes und dialektfreies Deutsch zu benutzen.

Hier werden Beispiele vorgeführt, die jenem Grundsatz widersprechen, weil sie antiquiertes (a), ungebräuchliches oder unklares (b) bzw. dialektales oder erfundenes (c) Deutsch enthalten.

Cf. zu **a)**: *buola* II 2 weist dichterisches “Bronn” für “Brunnen” auf. Sub *cara* I wird veraltetes “Feinsliebchen” wie sub *carezada* II, *carina* und *carissima* benutzt, wo “Liebste” angebracht wäre. *fevrer* hat die ungebräuchliche Glosse “Hornung” für “Februar”. Sub *fisi* wird (in der Angabe zur Etymologie) mittels “geringes Gewehr” glossiert, “gering” in der Bed. “wertlos” ist mittlererwise veraltet, cf. GRIMM 5, 3694; man vergleiche auch bei *launca* III und *ritta* die Angaben “geringes Wiesenstück”, “geringe Wiese”. *incantar* I braucht nicht mit “bestriicken” übersetzt zu werden. GRIMM 1, 1695 weist das veraltete Wort als übertragen aus “fesseln”, “in den Bann ziehen” aus. *portret* enthält “Konterfei” und *far* ~ “abkonterfeien”, die nach DWDS gegenüber “Portrait” und “portraitieren” veraltet sind. *roman* II erwähnt *quei ei plitost in ~ che auter* und ist falsch übersetzt als “das ist eher ein Roman, denn etwas Reales” (*auter* müsste als “Anderes” anstatt “Reales” wiedergegeben werden). *denn* als Vergleichspartikel ist im Dt. veraltet und gehoben zur Vermeidung des doppelten Gebrauchs von “als” (DWDS), der hier nicht einträte; vergleichendes *denn* beschränkt sich im modernen Dt. auf Syntagmen mit *je* wie *mehr, schöner, kälter, näher denn je*. *stuors* I 2 weist veraltetes “Linnentücher” auf; modern wäre “Leintücher”. Bei *tugn* II steht veraltetes “Murrkopf”, das bei GRIMM 12, 2727 mit “murrender Mensch” glossiert ist, cf. dasselbe bei *tugnader* und *tugnauner*.

Cf. zu **b)**: *cadrega* wird mit unklarem “Lotterkasten” glossiert, cf. auch sub *truac* I die Übersetzung des it. *tabacco* in der Angabe zur Etymologie. Bei *caniala* “Meute” steht unverständliches “Hundeknäuel”, *cua* 4 a erscheint mit unklarem “Kotschleppe”, ebenso *scuavias*. Die Glosse “Frechling” von *garmadi* II 2 ist nicht bei GRIMM belegt; auch für das sub *gnurgna* erwähnte “Jammerbase” ist bei GRIMM kein Eintrag zu finden. Sub *mulaz* und *musel* dürfte die Glosse “Schneebrei” als Pseudo-Euphemismus zu interpretieren sein. Sub *Rezia* wird *la ~ secunda* mit “das zweite (mindere) Rätien” glossiert, was in die Irre führt; der Ausdruck bezieht sich vielmehr auf die römische Provinz *Raetia Secunda*. Sub *Stalusa* steht *tretlusa* mit der unklaren Glosse “Furztante”, auch *tretlus* ist durch “furzhaft” unklar glossiert. Schließlich enthalten *tchespa* und *tchespet* 2 unverständliches “Rasenziegel” als Glosse.

Cf. zu **c)**: *busgida* 3 ist glossiert mit “Rasenhauē”, “Wasenhauē”, ebenso *cavadutgs*, *spars* II und *zappa*, wozu GRIMM 27, 2286 mit *Wasenhauē* wie *Wasenhacke* “Hacke zum Schneiden und Aufheben des Rasens” zu vergleichen ist. *culeгна* enthält unnötigerweise die niederdt. Glosse “Hube” für “Hof”. *dafertontier* wird mit erfundenem **“fortzu”* glossiert; hierfür soll schwdt. *vorzu* (MEYER 319) eingesetzt werden; cf. Schw Id 13, 99 *vorzuēdanne* “vorweg, ordentlich, der Reihe nach”, op. cit. 15, 877 *vor“e“wēg(g)* “der Reihe nach, eins ums andere” mit Verweis auf op. cit. 1, 931 mit dem Stichwort *vor-zūē* “vorweg, der Reihe nach, nach einander”, dem Synonym *vor-eweg* und den Beispielen *vorzue bruuchen* “Vorhandenes (...) immer sogleich verbrauchen, statt zurückzulegen”, das etymologisch zu *vor*, *für* (op. cit. 1, 932), nicht zu *fort* gehört. Erfundenes **“fortzu”* ist auch bei *davontier* zu streichen. Bei *fassuir* ist “Hauē” als Glosse durch “Hacke” zu ersetzen, ebenso bei *fussē* und *petg* II. Der Artikel über *midar* 1 a enthält für *~ il peil* erfundenes “sich hären” als Glosse. Diese hat “haaren” zu lauten, weil im Dt. nur das Adj. *hären* “aus (Ziegen)haar” besteht (DWDS). Sub *scalper* ist die Übersetzung “Stechbeutel” durch “Stechbeitel” zu ersetzen, cf. GRIMM 13, 1219 “die Form *Stechbeutel* beruht nur auf einer falschen Angleichung des Wortes an *Beutel*”.

III Material zu benachbarten Idiomen

III A) Viele etymologische Angaben des Wb. verweisen auf Formen in den benachbarten italo-, galloromanischen oder deutschen Dialekten. Mehrmals aber findet man Einträge aus diesen Idiomen, die aus verschiedenen Gründen nicht zum jeweils erwähnten Etymon des surselvischen Stichworts passen.

Zunächst werden Beispiele zum Italo- und Galloromanischen abgehandelt. Aus morphologischen Gründen sind sie als falsch platziert zu beurteilen: *obitori* “Leichenhaus” hat nicht korrekt platzierte it. bzw. fr. *obituario/obituaire*, weil *obitori* aus lat. OBITORIU entlehnt, das it. und fr. Wort aber lehnwörtliche Ableger aus OBITU “Tod” + -ARIU sind. *plagar* “verwunden” weist it. *piaga*, fr. *plaie* auf, die zu *plaga* “Wunde” zu stellen sind, welches neu als *plaga* I auftreten sollte, cf. Kapitel I A 2. *resgia* “Säge” leitet sich her von *resgiar* < lat. RESECĀRE “sägen” (HWR 2, 663f.), nicht aber it. *sega*, fr. *scie* (< lat. SĒCA “Säge”); diese Formen sind also hier zu streichen. Auch *resgiar* “sägen” muss entsprechend ohne Verweis auf it. *sega-re*, fr. *scier* < SECĀRAE “id.” stehen. Bei *stgirat* “Eichhörnchen” sind die it. bzw. fr. Diminutive *scoiattolo* und *écureuil* “id.” zu eliminieren. Sub *sulom* “Grund” (Abl. von SÓLU mit -AMEN) sind it. *suolo* und fr. *sol* < SÓLU “id.” zu streichen bzw. sub

seul “Hartholzsohle” < SÓLU unterzubringen. Bei *sut* “unter” ist it. *di sotto* und fr. *dessous* “id.” gleicher Etymologie wie *sut* < lat. DE SÚBTU einzufügen, dagegen it. *sotto*, fr. *sous* zu streichen. *uvierchel* “Deckel” enthält unnötigerweise it. *coperchio* und fr. *couvercle*, die beide auf COOPÉRCULU “id.” zurückgehen (FEW 2 2, 1139f.), *uvierchel* aber stammt aus OPÉRCÛLU (HWR 2, 978f.) Bei *viaspra* “Wespe” sind it. *vespa* und fr. *guêpe* zu eliminieren, da diese Formen kein [-r-] aufweisen; nach FEW 14, 342ff. entstammt der galloromanischen Typ *guêpe* ohne [-r-] wie die it. Form dem lat. VÉSPA.

III B) Hier folgen Beispiele ausschließlich zum Italoromanischen:

Die Gruppe (a) führt aus etymologischen, Gruppe (b) aus morphologischen und Gruppe (c) aus semantischen Gründen falsch eingereihte Formen an:

Cf. zu **a)**: *muliner* “Müller” < MOLINÁRIU kann ohne it. *mugnaio* “id.” stehen, da dieses aus fr. *meunier* “id.” entlehnt und kein Erbwort ist. Bei *permer* “ursprüngliche(r, -s), erste(r, -s)” muss it. *primiero*, das Gallizismus ist, entfallen. Sub *ruina* II “Rost” muss it. *ruggine* < lat. AERÚGINE “id.” (FEW 10, 430) entfernt werden; surs. *ruina* entstammt einem Typ *ROBIGINA. *steila* “Stern” geht wie fr. *étoile* auf *STELA “id.” zurück; deshalb ist it. *stella* < STÉLLA “id.” hier zu streichen. *tamintschala* “Pflugdeichsel” < TIMONIC-ÉLLA muss von it. *timonella* < TIMONE + -ELLA getrennt werden. Bei *tgina* “Wiege” muss it. *culla* entfallen, weil das it. Wort auf lat. CUN’LA < CÚNULA (REW 2400), nicht wie *tgina* auf CÚNA “id.” basiert. *tšbatscherar* “schwafeln” kann nicht mit it. *chiacchierare* “schwätzen”, auch *tšbatschbra* “Geschwafel” nicht mit it. *chiacchiera* “id.” zusammengestellt werden, weil laut FEW 2 1, 729 die it. Formen im Gegensatz zu den surselvischen (< onomat. čač-) auf onomat. klakke- basieren.

Cf. zu **b)**: *ovari* “Eierstock” als Ableitungstyp auf -ĀRIU muss ohne it. *ovaia* “id.” (Ableitungstyp auf -ĀRIA) aufgeführt werden. *premer* “Pflaumenbaum” < *prem* “Pflaume” + -ĀRIU kann nicht mit it. *prugno* < PRÚNEU “Pflaumenbaum” zusammen behandelt werden; cf. FEW 9, 492f. PRÚNEA “Pflaume” > it. *prugna*, woraus die Benennung für den Baum, *prugno*, gebildet wurde. *stelliu* “gestirnt” (Ableitungstyp auf -ITU) muss von it. *stellato* “id.” (Ableitungstyp auf -ATU) getrennt werden. Bei *tappergnar* I “herumtrampeln” muss borminisch *tapàr ia* “camminare via” gestrichen werden; dieses gehört zu *tappar* “tappen”, das im Wb. nachzutragen wäre, cf. Kapitel I B 6. Bei *ur* “Rand” < ÓRU ist it. *orlo* “id.” als Rückbildung aus *ORULÁRE “säumen” (FEW 7, 425) zu entfernen.

Cf. zu **c)**: Von *schemer* II “motten” ist it. *gemere* “seufzen” zu eliminieren und zu *schemer* I “id.” zu stellen.²⁶

III C) Zum Galloromanischen sind folgende Beispiele anzuführen.

Auch hier stehen zunächst aus etymologischen, morphologischen und schließlich aus semantischen Gründen falsch eingesetzte Formen: *narisch* “Nasenloch” hat ohne fr. *narine* “id.” zu stehen, da dessen Etymon nicht *NARICAE*, sondern gemäß FEW 7, 14f. **NARINA* “id.” lautet. *navonta* “neunzig” hat keinen etymologischen Zusammenhang mit fr. *quatre-vingt-dix* “id.”, ist also hier zu eliminieren; für *otgonta* “achtzig” und fr. *quatre-vingt* “id.” gilt mutatis mutandis dasselbe. Von *niev* “neu” ist fr. *nouveau* < *NOVÉLLU* zu *nui* “id.” gleicher Herkunft zu transferieren. Zu *nutrir* “ernähren” wäre immerhin anzumerken, dass fr. *nourrir* “id.” im Gegensatz zu *nutrir* Erbwort ist; cf. FEW 7, 252 *NUTRĪRE* mit erbwörtlichem oberengad. *nudriker* “id.”. Bei *pédra* I “Wanze” ist fr. *punaise* “id.” < **PUTINÁSIUS* (FEW 9, 638) zu eliminieren. Sub *scogl* ist fr. *écueil* zu streichen; das Wort stammt nach FEW 11, 325ff. aus *SCÓPŪLUS* “Klippe”, während *scogl* wie altgenuesisch *scoio* zum Typ *SCOC’LU* zu stellen ist. Bei *sien* II “Schlaf” ist fr. *sommeil* < *SOMNĪCULU* (FEW 12, 88ff.) zu eliminieren, da surs. *sien* auf *SÓMNU* “id.” basiert. *tenda* I “Zelt” muss ohne fr. *tente* “id.” stehen; cf. FEW 13 1, 196 **tenda* mit altprov. *tenda* “id.”, während fr. *tente* einem lat. **TENDITU* entstammt. Sub *tschenta* “Gürtel” ist fr. *ceinture* “id.” zu streichen, weil dieses auf *CINCTŪRA* “id.” und nicht wie *tschenta* auf it. *centa* “id.” zurückgeht.

III D) Bezüglich des Deutschen sind folgende Beispiele zu erwähnen: *stizza* “Messkännchen” braucht keine Angabe zu bündnerdt. *Stotzle* “Bottich”, das bei *stozza* aufgeführt ist. Auch kann bei *struc* “niedergeschlagen” der Verweis auf schwdt. *struub* “schlimm” eliminiert werden. Sub *ubam* “Vorhang” ist tirolisch **Füürhang* zu streichen, weil das Wort so nicht existiert. Cf. HWR 1, 325 über münstertalisch *firgon* < tirolisch *Füürhang*, das nicht identisch mit dt. *Umbang* ist, aus dem *ubam* übernommen ist. Bei *marvel* “steif, starr” ist die Prättigauer Form *marfla* “stark frieren” zu streichen und zusammen mit *maarfle* “den Winterschlaf halten” sub *marvlar* einzureihen.

²⁶ Zu *cagadubi* “Zweifler” mit oberit. *cagadubi* “id.” darf schwdt. *Zweifels-Schüßler* “zweifelsüchtiger, unentschlossener Mensch” (Schw Id 8, 1349) verglichen werden.

Zusammenfassung

Dieser Artikel handelt Diskutables im romanischen sowie im deutschen Teil vieler Artikel des NVRST ab und beschäftigt sich mit Hinweisen auf Formen aus Idiomen oder Dialekten in Gebieten, die Romanischbünden umgeben.

1. Ein Problem stellen Einträge von Wörtern dar, die gar nicht surselvisch sind. So ist in I A 2 *povrentar* “armmachen” und “auspowern” aufgeführt, das auf Surs. **puprentar* zu lauten hätte; je nach Bedeutung hat das vermeintlich surs. *povrentar* auch zwei verschiedene Etymologien. Auch Einträge eines dt. Initialworts wie *ufo* “Ufo” und der Ableitung hiervon, *ufologia* “Ufologie”, sind nicht notwendig (cf. Kapitel I A 4).
2. Wie nützlich inverse Indizes der Lemmata sind, wurde mehrmals erwähnt. Nur mit solchem Hilfsmitteln lassen sich oszillierende Graphien wie *zehti** “züchtig” vs. *malzibti** “unzüchtig” oder *inschignier* “Ingenieur” vs. *electroinschegnier* “Elektroningenieur” vermeiden (cf. Kapitel I A 3, I B 1).
3. Nicht nötig ist es, ohne Angabe von Gründen Gefüge von Homographen zu zerstören und ihre jeweiligen Materialien diesen Homographen fehlerhaft zuzuordnen. Hierzu kann Kapitel I A 2 verglichen werden, wo *cuntschar* II “gerben” mit *cuntschar* I “würzen” durcheinander gebracht wird und *plaga* “Wunde”, dessen Etymologie mit derjenigen von neu zu lemmatisierendem *plaga* “Qual” übereinstimme.
4. Die Angaben zu Synonymen in diesem Wb. wären komplett zu überarbeiten: Es kann zum Beispiel nicht hingenommen werden, dass *fonem* mit der Glosse “kleinste Bedeutungseinheit” und damit indirekt als Synonym zu *morfem* aufgeführt wird: *Fonem* ist als “kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit” zu glossieren, wie Kapitel II D 1 veranschaulicht.

Vermeintliche Synonyme oder solche, die in der Lemmaliste gar nicht vorkommen, wären in jedem Fall zu eliminieren, da sie die Benutzung des Wb. unnötig erschweren: Cf. hierzu Kapitel I B 3 etwa *fachin* I “Gepäckträger”, wozu p. 775f. die fehlenden Synonyme *portabagascha* und *portavalischas* zu ergänzen wären. Ebenso wäre das Corpus des Wb. auf der Basis einer systematischen Suche nach Antonymen zu ergänzen (cf. Kapitel I B 4).

5. Die Angaben zur Aussprache sollten sich an der tatsächlichen sprachlichen Realität orientieren und nicht einfach anhand irgendwelcher Graphien. Für

Unterrichtende des Surselvischen ist es kontraproduktiv, auf Angaben zu angeblichen Hiaten zu stoßen, die aber als Diphthonge gesprochen werden; cf. Kapitel I D über *Zebedens* mit der korrekten Notation [-*déus*] gegenüber *Diens* mit angeblichem hiatischen *[-*éus*]. Im selben Kapitel wird über *ascesa* mit der Notation [*askéʒə*] berichtet, das die surs. Graphien *as-chesa* oder *askesa* verlangte, cf. *scena* mit [*stsenə*]. Hiernach wäre *ascesa* als * [*astséʒə*] zu lesen.

6. Unbrauchbar sind Angaben zu Wortarten romanischer Wörter, die einfach aus denjenigen der dt. Übersetzungen übernommen sind: In Kapitel I C kann für *ordinari* 1 c oder *sempel* 1 ersehen werden, dass es sich in *all'ura ordinaria* “zur gewöhnlichen Zeit” oder *quei ei buca sempel* “das ist nicht einfach” um Adjektive und keinesfalls um Adverbien handelt.
7. Gravierend sind durch Interferenz bedingte Fehler, die den Wert des Wb. reduzieren. So wird sub *mirar* das Beispiel *jeu hai mirau ditg e liung* “ich habe lange geschaut” erwähnt, aus dem ersichtlich ist, dass dem Autor des Wb. die im Surs. gängige Unterscheidung zwischen adjektivischem *liung* “lang” und adverbialem *ditg* “lange” nicht bewusst ist; cf. weiter Kapitel II A 3.
8. Zu den Negationspartikeln *buca*, *gnanc* bzw. *nuota* cf. Kapitel II B 4 über *ludar* mit *nus lein nuota seludar* und der Glosse “wir wollen uns nicht brüsten” anstatt “... gar nicht brüsten” etc.
9. Teilweise kommen agrammatische dt. Glossen vor, die den Wert des Wb. als Nachschlagewerk mindern: So muss etwa bei *buera* mit *sedustar dallas ~s* die Übersetzung “sich vor den Bremsen wehren” in “sich der Bremsen erwehren” geändert werden. Nur diese ist auf Dt. grammatisch (cf. Kapitel II A 1).
10. Ein Wörterbuch für die moderne Zeit, das sich zum Ziel setzt, in erster Linie Romanen das Deutsche nahe zu bringen (cf. Einleitung, p. viii), sollte sich auch am modernen Gebrauch des Deutschen orientieren. Es ist daher unnütz, mit veralteten dt. Formen zu glossieren, cf. “Bronn” statt “Brunnen” für *buola* 1, “Hornung” statt “Februar” für *fevrer*. Sinnlos ist es schließlich, vorgeblich dt. Wörter wie **fortzu*, **furzhaft*, **sich hören*, **Hundeknäuel*, **Jammerbase*, **Kotschleppe*, **Schneebrei* oder dergleichen (cf. Kapitel II F) für die Glossen zu erfinden.
11. Nicht selten enthalten die dt. Glossen Tautologien. Man vergleiche etwa *filar cun carnpiertg* “mit Speck spicken” oder *garnir il barsau* “den Braten (mit Speck) spicken”. Die Handlung des “Spickens” lässt sich immer nur mittels *Speck*

vollziehen. Solche Fälle, die über das Deutsche Rat Suchende unkorrekt informieren, sind in Kapitel II A 4 erwähnt.

12. Es ist auch wenig sinnvoll, Glossen aufzuführen, deren eine (die) andere negiert, womit jeglicher Lerneffekt für Deutsch- wie Romanischsprachige entfällt: Wenn bei *triep* für *ina troppa ga* “ein paar Mal” neben “etliche Male” angegeben wird oder sub *smuz* II als Glossen “Pudel” und “Spitzer”, obwohl das Wort etymologisch mit dt. “Schnauzer” zusammenhängt (cf. Kapitel II A 2), sind die Konsultierenden gehalten, die korrekten Glossen in anderen, seriöser erarbeiteten Wörterbüchern nachzuschlagen.
13. Leider sind in diesem Wb. auch viele sachliche Fehler aufzufinden. Ein Beispiel wäre *limita maximala*, welches “größte Grenze” bedeutet, nicht aber – wie in Wb. verzeichnet – “Höchstgeschwindigkeit”. *Porta da veider* meint nicht den “Windfang”, sondern die “Glastüre” (cf. Kapitel II A 2). Zu Redensarten, die Wort für Wort aus dem Deutschen übernommen sind, cf. Kapitel II E.
14. Fazit: Der *Niev Vocabulari romontsch sursilvan-tudestg* (NVRST) weist zu viele Mängel auf, als dass die in der Einleitung zum Wb., p. XI aufgestellte Behauptung, wonach sich die Benutzer auf die Wb.-Angaben “berufen und so festen Grund und Halt finden”, ernstgenommen werden könnte. Das Wb. sollte möglichst vom Schulunterricht ferngehalten werden. Außerhalb des schulischen Umfelds Rat suchende Interessierte greifen am besten auf die althergebrachten Wörterbücher zum Surselvischen, insbesondere auf den *Voc. surs. RD* (Ed. 1962 und später) zurück.

Abkürzungsverzeichnis

* markiert ein veraltetes Stichwort	jds. = jemandes
Abl. = Ableitung	lat. = lateinisch
Adj. = Adjektiv	loc. cit. = am angegebenen Ort
Adv. = Adverb	m. = maskulin
altengad. = altengadinisch	münst. = münstertalisch
altit. = altitalienisch	n. = neutrum
altprov. = altprovenzalisch	n. vor Zahl = Fußnote
altschwdt. = altschweizerdeutsch	niederdt. = niederdeutsch
Bd. = Band	oberengad. = oberengadinisch
Bed. = Bedeutung	oberit. = oberitalienisch
bündnerdt. = bündnerdeutsch	onomat. = onomatopoetisch
cf. = confer	op. cit. = im angegebenen Werk
dt. = deutsch	phonet. = phonetisch
Ed. = Edition	pl. = pluralisch
engad. = engadinisch	Präp. = Präposition
f. = feminin	refl. = reflexiv
f. nach Zahl = folgende (Seite)	schwäb. = schwäbisch
fem. = feminin	schwdt. = schweizerdeutsch
fig. = figurativ	surs. = surselvisch
fr. = französisch	suts. = sutselvisch
id. = idem	tr. = transitiv
intr. = intransitiv	unterengad. = unterengadinisch
it. = italienisch	vs. = versus
jdm. = jemandem	Walserdt. = Walserdeutsch
jdn. = jemanden	

Bibliographie

- BUSSMANN, Hadumod: *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Stuttgart 1990².
- DECURTINS, Alexi: *Niev Vocabulari romontsch sursilvan-tudestg*, Chur 2001.
- DRG: *Dicziunari Rumantsch Grischun*, Cuoir 1938–.
- DUDEN: <www.duden.de/definitionen>.
- DUDEN, Gramm.: *Duden, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Mannheim et al. 1984⁴.
- DWDS: *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*: <www.dwds.de>.
- EICHENHOFER, Wolfgang: *Bemerkungen zu diversen Etymologien im NVRST*, in: “Ladinia”, XXVIII, 2004, 103–114.
- EICHENHOFER, Wolfgang: *Weitere Bemerkungen zu Etymologien des “Niev vocabulari romontsch sursilvan-tudestg” (NVRST)*, in: “Ladinia”, XXX, 2006, 185–202.

- EICHENHOFER, Wolfgang: *Weitere Bemerkungen zu Etymologien des "Niev vocabulari romontsch sursilvan-tudestg"* (NVRST), in: "Ladinia", XXXI, 2007, 115–142.
- EICHENHOFER, Wolfgang: *Weitere Anmerkungen (IV) zum "Niev vocabulari romontsch sursilvan-tudestg"* (NVRST), in: "Ladinia", XXXII, 2008, 145–163.
- EICHENHOFER, Wolfgang: *Weitere Anmerkungen (V) zum "Niev vocabulari romontsch sursilvan-tudestg"* (NVRST), in: "Ladinia", XXXIV, 2010, 67–114.
- EICHENHOFER, Wolfgang: *Weitere Anmerkungen (VI) zum "Niev vocabulari romontsch sursilvan-tudestg"* (NVRST), in: "Ladinia", XXXV, 2011, 215–250.
- FEW: WARTBURG, Walther von: *Französisches Etymologisches Wörterbuch*, Bonn/Leipzig 1922–2002, 25 voll.
- GABRIEL, Testament: GABRIEL, Luci, *Ilg nief Testament da Niess Senger Jesu Christ*, Basel 1648.
- GLASER, Elvira: *Funktion und Verbreitung der Partikel fai*, in: TATZREITER, Herbert/HORNUNG, Maria/ERNST, Peter (eds.), *Erträge der Dialektologie und Lexikographie. Festgabe für Werner BAUER zum 60. Geburtstag*, Wien 1999, 165–190.
- GRIMM: GRIMM, Jakob/GRIMM, Wilhelm: *Deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1854–; <www.dwb.uni-trier.de>.
- HLB: EICHENHOFER, Wolfgang: *Historische Lautlehre des Bündnerromanischen*, Tübingen/Basel 1999.
- HSK: HSK 23/3: ERNST, Gerhard et al. (eds.): *Romanische Sprachgeschichte - Ein internationales Handbuch zur Geschichte der romanischen Sprachen und ihrer Entstehung*, 3. Teilband, Berlin/New York 2009.
- HWR: BERNARDI, Rut et al.: *Handwörterbuch des Rätoromanischen*, Zürich 1994.
- MEYER: MEYER, Kurt: *Wie sagt man in der Schweiz*, Mannheim et al. 1989.
- NNK: EICHENHOFER, Wolfgang: *Die Stellung der Nomen-Nomen-Komposita in Rumantsch Grischun zwischen Deutsch und Italienisch*, Tübingen 2006.
- NVRST: cf. DECURTINS.
- Pled. grond* RG: <www.pledarigrond.ch>.
- Pled. suts.*: EICHENHOFER, Wolfgang: *Pledari sutsilvan-tudestg, Wörterbuch Deutsch-Sutsilvan*, Chur 2002.
- REW: MEYER-LÜBKE, Wilhelm: *Romanisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1935³.
- RN 2: SCHORTA, Andrea: *Rätisches Namenbuch*, Bd. 2: *Etymologien*, Bern 1964.
- SCHESAPLANA: EICHENHOFER, Wolfgang: *Profilo del retoromancio intorno alla Schesaplana*, in: "Revue de Linguistique Romane", 71, 2007, 119–202.
- Schw Id: *Schweizerisches Idiotikon, Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache*, Frauenfeld 1881–.
- SPESCHA, Gramm.: SPESCHA, Arnold, *Grammatica sursilvana*, Cuera 1989.
- SPESCHA, Voc.: SPESCHA, Arnold, *Vocabulari fundamental sursilvan*, Cuera 1994.
- Voc. surs. RD: VIELL, Ramun/DECURTINS, Alexi, *Vocabulari romontsch sursilvan-tudestg*, Cuera 1962.
- WAHRIG: WAHRIG, Gerhard, *Deutsches Wörterbuch*, Gütersloh/München 2002⁷.
- Wb.: cf. NVRST.
- Wbfr., Wbit.: <dict.leo.org>.

Ressumé

Ladin Dolomitan:

Chest articul scluj ju mia seria de contribuc te chesta revista sun l NVRST (*Niev Vocabulari romontsch sursilvan-tudestg*).

Sun la basa de ben 650 ejempli tràtel dantaldut problems de lematizazion y problems che reverda indicaziuns sun la pronunzia y la sinonimia y l'adoranza de preposiziuns tla pert sursilvana dl vocabolar. Tla pert todescia criticheiel traduzions nia avisa o faledes o la reproduzion de manieres de di sciche ence la adoranza de n todesch dialetal, vedl o nia da entene. A la fin végnel fat referimenc a idioms che é da ciasa dlongia l rumanc di Grijons.

Sursilvan:

Quest artechel concluda mia seria da contribuziuns davart igl NVRST (*Niev Vocabulari romontsch sursilvan-tudestg*) en questa revista.

El illustrescha, en biebein 650 exempels, problems da lemmatisaziun, dad indicaziuns foneticas, da sinonimia e dil diever da preposiziuns en la part sursilvana dil vocabulari. Pertuccond tshella part critichescha el translaziuns - era da locuziuns - inexactas ni fallidas e tudestg dialetal, antiquau ni nuncapeivel. Plinavon vegn priu posiziun davart certs renviaments ad idioms che ein dacasa en la vischinonza dil Grischun romontsch.